Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25 zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Gegründet 1861

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang — Poznań, środa, 10-go maja 1939 — Posen, Mittwoch, 10. Mai 1939 — Nr. 107

Ratlosigkeit bei den Demokraten

Der Mailänder Pakt erregt überall das größte Interesse

Der Reichsaußenminister auf der Rückreise

Mailand, 9. Mai. Kurz vor Mitternacht trat Reichsaußenminister von Ribbentrop von Como aus die Rückreise nach Deutschland an. Der Bahnhof war festlich erleuchtet. Blumengewinde und Fahnen schmückten Bahnsteige und Bahnhofsraum. Auf dem Vorplatz waren in riesengroßen, weithin sichtbaren Buchstaben die Worte „Es lebe die Achse Rom—Berlin" zu lesen. Unter dem Jubel der auf dem Bahnsteig versammelten Menge bestieg der Reichsaußenminister den Zug, nachdem er sich vom Mailänder Generalkonsul, dem Ortsgruppenleiter „Como-See" der NSDAP mit den Parteigenossen der Ortsgruppe verabschiedet hatte. Unter den begeisterten Kundgebungen und Zurufen der Menschen rollte der Zug dann aus der Halle.

Vor der Rückfahrt hatte Reichsaußenminister von Ribbentrop noch eine Fahrt nach der prächtigen in den Alpenvorbergen liegenden alten Stadt Bergamo gemacht. Obwohl der Besuch einen privaten Charakter hatte, wurde dem Reichsaußenminister auch in dieser Stadt, die zu Ehren des Besuches ebenfalls reichen Flaggenschmuck angelegt hatte, ein überaus herzlichen Empfang bereitet.

Polen war Verhandlungsgegenstand?

Die polnische Presse sucht die Mailänder Gespräche so darzustellen, als ob der italienische Außenminister sich stark für Polen eingesetzt und die Notwendigkeit unterstrichen habe, deutsch-polnische Verhandlungen zu führen mit dem Ziel, den Streit auf friedlichem Wege zu erledigen. Deutschland hätte angeblich schon auf die Forderung einer exterritorialen Autostraße verzichtet. Trotz der Mailänder Vereinbarungen seien bedeutende Unterschiede zwischen beiden Ländern, hauptsächlich über das polnische Problem, vorhanden. **Nach einer auch in der polnischen Presse wiedergegebenen Darstellung der „Times" hat sich die Verhandlung in Mailand sogar in der Hauptsache um die deutsch-polnischen Beziehungen gedreht.**

In Warschauer politischen Kreisen wird erklärt, daß man erst nach Bekanntgabe des offiziellen Textes des deutsch-italienischen Abkommens wissen könne, ob es sich um einen Offensiv- oder Defensiv-Pakt handele. Die Tatsache des Vertrages führe in der europäischen Lage nichts Neues herbei, kläre aber vieles. Die Italiener hätten einen Bundesgenossen gewonnen, der bedeutend stärker als sie selber seien. Das ziehe Konsequenzen in einem Bündnis des Stärkeren mit dem Schwächeren nach sich. Es spiele der Stärkere natürlich die erste Geige. Von den Einzelheiten des Abkommens werde abhängen, wie die Abhängigkeit Roms von Berlin aussehen werde. Die Zusammenarbeit mit Berlin erfolge entgegen der wirklichen Stimmung des italienischen Volkes, das sich zu Deutschland feindlich verhalte, aus Befürchtungen um die Zukunft von Triest. **„Dobry Wieczór"** behauptet, Mussolini habe die Befürchtung, daß eine Niederlage Hitlers auch seine Niederlage sein würde. Das sei einer der Hauptgründe für eine immer größere Abhängigkeit Italiens von Deutschland. Aus englischer Quelle bringt das Blatt die Nachricht, daß Minister Ribbentrop eine **Einladung des Führers für den italienischen König und Thronfolger nach Berlin überbrachte.** Der Besuch soll angeblich am 28. Mai erfolgen.

Sehr viel wird in der polnischen Presse von angeblichen Plänen Deutschlands gegenüber Polen in Zusammenhang mit Mailand berichtet. Eine ergiebige Quelle sind dabei englische Nachrichten. **So berichtet „ATE"** aus London von einem „Plan Ribbentrops", der folgendermaßen aussieht:

Ribbentrop wünsche Italien zu überzeugen, daß Deutschland mit italienischer Hilfe in der Frage Danzigs einen neuen unblutigen Sieg erringen könnte. Ribbentrop hätte Ciano entwickelt, daß die antipolnische Kampagne sich in zwei Wochen auf dem Höhepunkt befinden würde. Wenn es sich zeige, daß der Krieg zu vermeiden ist, solle Mussolini mit einer Initiative als Vermittler hervortreten und seinen Achsenpartner zu Gesprächen mit Polen auffordern, außerdem Großbritannien und Frankreich als Bundesgenossen Polens hinzuzubiten. Ribbentrop erwarte, daß die britische und französische Regierung angesichts des sofortigen Ausbruchs des europäischen Krieges Polen dazu bereden würde, den deutschen Forderungen nachzugeben. Die polnischen Blätter nennen einen solchen Plan „naiv".

Die Pariser Presse wird nervös

Die heutige französische Frühpresse ist hinsichtlich ihrer außenpolitischen Themen wieder einmal sehr vielseitig, wobei die Zerrissenheit in ihren Ansichten hervortritt. Nach wie vor ist jedoch das politische und militärische Bündnis Deutschland—Italien das Hauptthema. Die Zeitungen, die bisher auf Grund eines Stichwortes glaubten, dieses Ereignis in seinem Wert herabsetzen zu müssen, widerlegen nunmehr diese etwas voreilig eingenommene Haltung selbst durch ihre Nervosität, die alle Blätter heute befallen hat. **Hinzu kommt der Austritt Spaniens aus dem Genfer Verein, was auch nicht dazu angetan ist, in Frankreich ein Element der Beruhigung zu bilden.** Als Reaktion auf diese „schwarzen Nachrichten" sucht die Pariser Presse nun ihre Zuflucht in einer gesteigerten Aufmerksamkeit mit Sowjetrußland. Dabei wird der Wunsch stärker, daß so schnell wie möglich als Gegengewicht gegen die Achse zwischen England, Frankreich und der Sowjetunion eine Front der „friedlebenden Mächte" gebildet werden. Dabei verhehlt aber die Presse im allgemeinen nicht, wenn man von den marxistischen und im Solde Moskaus stehenden Blättern absieht, die weiterhin die englische und die französische Regierung wegen ihrer Haltung gegenüber Sowjetrußland kritisieren, die außerordentlich großen Schwierigkeiten, die Anschauungen Frankreichs und Englands mit denen des Kreml auf einen Nenner zu bringen.

Dem **„Petit Parisien"** hat es besonders der Völkerblock Deutschlands mit seinen 150 Millionen Menschen angetan. Obwohl das Blatt davon glatt 20 Millionen unterschlägt, indem es nur von 130 Millionen spricht, so errechnet es doch, daß Deutschland und Italien im Konfliktfalle etwa 15 Millionen Mann mobilisieren können. Die Ankündigung dieser Allianz, so sagt der „Petit Parisien", kläre die Situation. Sie zwinge die „friedlebenden" Mächte, ihre Rüstungen noch aktiver zu betreiben und ihre Anstrengungen auf das Höchstmaß zu koordinieren. Auf alle Fälle würden London und Paris unerschütterlich ihre Aufgabe der „Neugruppierung Europas" fortsetzen.

Der Direktor des **„Jour"** ist nach wie vor mit völliger Blindheit geschlagen, wenn er hinsichtlich der Festigkeit der Achse folgende illusorische Ansichten vertritt: **„Die Achse — welches auch ihre äußerlich den Eindruck der Festigkeit erweckende Struktur sei — sei eine nur im Augenblick einer Verwirrung der europäischen Politik geborene „fiktive Konstruktion"**, die Frankreich gelegentlich der jämmerlichen Angelegenheit der Sanktionen mit eigenen Händen geschmiedet habe.

Der Leitartikler des **„Figaro"** beschäftigt sich mit den außerordentlichen Schwierigkeiten der Verhandlungen London mit Moskau, und unterstreicht, daß die politische Uebereinstimmung der Interessen Großbritanniens und Sowjetrußlands im Grunde genommen außerordentlich begrenzt sei.

Gewaltiger Schock in Amerika

Der deutsch-italienische Militärpakt bedeutet auch für die Kriegshetzer in USA einen gewaltigen Schock. Die Zeitungen berichten sehr ausführlich darüber, verzeichnen die freudige Aufnahme dieses Trutzbündnisses in Deutschland und Italien und bringen auch das verlogene Echo aus London und Paris. Allgemein muß die Presse feststellen, daß die Kombinationen der Einkreisungspolitiker über die Möglichkeit einer Entfremdung der Achsenmächte schlagend widerlegt worden sind. Durchweg findet sich in den New Yorker Blättern das

Das „PT" beschlagnahmt

Die Dienstag-Ausgabe des „Posener Tageblatts" verfiel der Beschlagnahme. Beanstandet wurden einige Ausdrücke in der Meldung über die Wohn- und Aufenthaltsverbote von Deutschen in Stadt und Kreis Neutomischel.

Da ein Teil unserer Leser nicht in den Besitz der Zeitung gelangt ist, wiederholen wir die gestrige Unterhaltungsbeilage. Die laufende Fortsetzung des Romans wird in der morgigen Nummer veröffentlicht.

Die Wohn- und Aufenthaltsverbote

Die von der Anordnung betroffenen deutschen Volksgenossen

In unserer gestrigen Ausgabe berichteten wir, daß in Stadt und Kreis Neutomischel polnische Staatsbürger deutscher Nationalität Schreiben der Starostei erhalten haben, wonach ihnen das Wohnen und der Aufenthalt in der Grenzzone verboten wird. Wir beginnen nun heute mit der Veröffentlichung der Namen derjenigen Volksgenossen, denen diese Verbote zugestellt wurden und die deshalb das Grenzgebiet verlassen haben oder noch verlassen werden:

1. **Hoffmann,** Heinz, Pastor, Nowy Tomyśl;
2. **Wendenburg,** Willi, Dentist, Nowy Tomyśl;
3. **Vetter,** Vikar, Nowy Tomyśl;
4. **Baumunk,** Bruno, Lehrer, Nowy Tomyśl;
5. **Schulz,** Alfred, Knecht, Paproć;
6. **Müller,** Grete, Magd, Paproć;
7. **Hauff,** Anneliese, Landw.-Tochter, Zachodzko;
8. **Biermann,** Walter, kaufm. Lehrl., Zbąszyn;
9. **Janotte,** Ida, Landwirtstochter, Wytomyśl;
10. **Ambrosius,** Oskar, Kriegsinvalide Zbąszyn;
11. **Kubsch,** Otto, Knecht, Nowy Tomyśl;
12. **Neumann,** Emil, Landwirt, Chmielinko;
13. **Binder,** Otto, Strzyżewo;
14. **Kutzner,** Irma, Grubsko;
15. **Zierke,** Frieda, Cichej Góry;
16. **Helmchen,** Artur, Chmielinko;
17. **Paschke,** Antoni, Chmielinko;
18. **Lächelt,** Karl, landw. Beamter, Wąsowo;
19. **Scheibe,** Herta, Śliwno;
20. **Deutschmann,** Otto, Śliwno;
21. **Gebauer,** Hermann, Landwirt, St. Folwark;
22. **Roy,** Herbert, Angestellter, Glinno;
23. **Neugebauer,** Otto, Friseur, Sątopy;
24. **Rausch,** Charlotte, Dienstmädchen, Glinno;
25. **Schauer,** Karl Herbert, Jablonna;
26. **Metzger,** Georg, Kaufmann, Nowy Tomyśl;
27. **Metzger,** Helene, Ehefrau, Nowy Tomyśl;
28. **Zöger,** Fritz, Kaufmann, Nowy Tomyśl;
29. **Fechner,** Karl, Międzychowo;
30. **Beigert,** Walerian, Geschäftsführer Konsum Lwówek;
31. **Koster,** Gerhard, Landwirt, Lwówek;
32. **Stieler,** Otto, Müller, Lwówek;
33. **Lange,** Kurt, Geschäftsführer Ein- und Verkauf, Nowy Tomyśl;
34. **Schäfer,** Artur, Geschäftsführer Assecurazioni, Nowy Tomyśl;
35. **Donner,** Wolfgang, Geschäftsführer, Nowy Tomyśl;
36. **Zugehör,** Wytomyśl.

Polenausweisungen aus dem deutschen Grenzgebiet

Die polnische Presse veröffentlicht eine „Pat"-Meldung, nach der die Zahl der Ausweisungen von Polen aus den deuschen Grenzgebieten immer mehr zunimmt. Die größte Zahl der Ausweisungen, so schreibt die „Pat", erfolgt im Grenzgebiet, wobei die Behörden nur eine sehr kurze Zeit zum Verlassen des Wohnorts lassen. Alle aktiven Polen werden von dort ausgewiesen. Weiter führt die „Pat" die Namen von 13 ausgewiesenen Polen aus dem Gebiet Flatow auf und berichtet dann von der Ausweisung der beiden größten polnischen Gutsbesitzer in Ostpreußen, Kazimierz und Zbigniew Donimirski, die zusammen mit ihren Familien das Grenzgebiet verlassen müssen und auf deren Güter amtliche Verwalter eingesetzt wurden.

Spanien hat Genf verlassen

Völlige Unfähigkeit des Völkerbundes erwiesen

Burgos, 9. Mai. **Der spanische Außenminister Jordana gab in einem Telegramm an den Generalsekretär der Genfer Liga den Austritt Spaniens aus dem Bund bekannt.**

Nach einer halbamtlichen Verlautbarung sind für den Austritt Spaniens aus der Genfer Liga hauptsächlich drei Gründe maßgebend gewesen. Das Genfer Institut habe erstens seine völlige Unfähigkeit, seine Aufgabe zu erfüllen, erwiesen. Es habe weder zur Befriedigung noch zur gegenseitigen Verständigung beizutragen vermocht. Zweitens habe die Liga sich derart von ihren ursprünglichen Zielen entfernt, daß sie anstatt zu einem Instrument des Friedens zu einem Werkzeug für die Interessen bestimmter Länder wurde. Drittens schließlich habe der Genfer Verein in der Frage des Spanien Krieges restlos versagt. Genf habe sich unnötig und entgegen den Abmachungen bei der Frage der freiwilligen Zurückziehung in die Aufgaben des Nichteinmischungsausschusses eingemischt und hinsichtlich des Verbotes der Lieferung von Kriegsmaterial eine einseitige Haltung eingenommen.

Der Genfer Mitgliederschwund

Paris, 9. Mai. Der Austritt Spaniens aus der Genfer Liga hat in der französischen Presse noch keinerlei Kommentare gefunden. Lediglich die Agentur Havas bringt in einer Meldung aus Genf einen längeren Kommentar, in dem es heißt, mit Spanien verlasse nun auch eines der ältesten und aktivsten Mitglieder den Genfer Bund. Spanien, so stellt Havas resigniert fest, sei der 11. Staat, der sich innerhalb von 15 Monaten aus dieser Einrichtung zurückgezogen habe. Der Berichterstatter schließt seine Betrachtungen mit dem immerhin bezeichnenden Satz: Spaniens Austritt wird die Genfer Organisation um einen jährlichen Beitrag von nahezu 900 000 Goldfranken berauben.

Urteil, die Mailänder Verlautbarung versetze der Einkreisungsfront einen schweren Schlag. „Herald Tribune" allerdings versucht eine neue Panikmache, um im Dienste der Rüstungsindustrie für beschleunigte Annahme der weitere 780 Millionen Dollar fordernden Flottenvorlage Stimmung zu machen. Das Blatt stellt Hitlers und Mussolinis schnelles Handeln dem Feilschen zwischen London und Moskau gegenüber. „New York Times" gibt den friedenssichernden Charakter des deutsch-italienischen Bündnisses zu, denn es sei in aller Offenheit abgeschlossen worden.

„Ein unzerbrechlicher Block der Macht und des Willens"

Der Pakt wird von den römischen Montagsblättern in riesigen Lettern als ein **„Wirkungsvoller Beitrag für den europäischen Frieden", als „Das größte diplomatische Ereignis der Nachkriegszeit" sowie als „Ein granitener Block von 150 Millionen Menschen"** auf das lebhafteste begrüßt und unter restloser Zustimmung eingehend gewürdigt. Ausführliche, reich bebilderte Berichte vermitteln gleichzeitig einen imposanten Eindruck von der hellen Begeisterung der norditalienischen Bevölkerung, von der Reichsaußenminister von Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano in Mailand sowie in Como allenthalben auf das herzlichste empfangen und gefeiert wurden.

Die politische und militärische Allianz zwischen Italien und Deutschland ist **vollendete Tatsache**, so stellt „Messaggero" in Würdigung des Mailänder Beschlusses einleitend fest. Gemäß den Direktiven des Führers und des Duce hätten von Ribbentrop und Graf Ciano den Abschluß des Paktes beschlossen, der auch formell die beiden totalitären Großmächte bei ihrem konstruktiven Aufbau des neuen Europa und bei der bewaffneten Verteidigung der eigenen Gebiete, der eigenen Interessen und Rechte vereinen werde. **Sie hätten damit einen unzerbrechlichen Block der Macht und des Willens geschaffen, der in der Lage sei, jedwedem Ereignis entgegenzutreten und auf jedweden Versuch einer Bedrohung oder eines Angriffes siegreich zu reagieren.** Der Abschluß dieses Paktes sei von größter Bedeutung, so daß man annehmen dürfe, daß er einen entscheidenden Einfluß auf die derzeitige Lage ausüben werde.

Der Direktor des **„Giornale d'Italia"** sieht in der Allianz eine neue Etappe der solidarischen Politik der Achsenmächte. Es handele sich hier, wie er ausdrücklich betont, um ein regelrechtes politisches und militärisches Bündnis mit allen seinen Auswirkungen. **Die Allianz stelle eine unmittelbare Antwort Deutschlands und Italiens auf die französisch-englische Einkreisungspolitik dar.** Der Abschluß der Allianz erfolge in einem für die Geschichte Europas und des Friedens entscheidenden Augenblick. Obwohl das italienisch-deutsche Bündnis die richtige Antwort auf den französisch-englischen Block darstelle, dürfe es nicht als ein Angriffsinstrument betrachtet werden. Die Einkreisungspolitik habe das Gleichgewicht zerstören wollen, während das deutsch-italienische Bündnis mit seinen Auswirkungen und der Möglichkeit weiterer Beitritte das bedrohte Gleichgewicht lediglich wieder sichere und damit zugleich die Friedensmöglichkeiten erhöhe, indem es Angriffslustige entmutige.

Pariser Parlamentseröffnung am Donnerstag

Paris, 9. Mai. Am Mittwoch oder Donnerstag findet unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat im Elysée statt, der neben den außenpolitischen Fragen insbesondere dem Wiederzusammentritt des Parlaments am Donnerstag nachmittag gewidmet sein wird. Während der Beratungen wird Ministerpräsident Daladier in großen Zügen die Regierungserklärung auseinandersetzen, die er vor der Kammer nach Verlesung der Botschaft des Präsidenten der Republik abgeben wird.

Potemkin in Sofia und Bukarest

Sofia, 9. Mai. Der stellvertretende sowjetrussische Außenkommissar Potemkin traf am Sonntag auf der Rückreise aus der Türkei in der bulgarischen Hauptstadt Sofia ein und wurde am Bahnhof im Namen der Regierung von Innenminister Nedeff, dem Direktor der Politischen Abteilung Altinoff sowie dem türkischen Gesandten begrüßt. Er trug sich dann in die Besuchsliste bei Hofe ein und stattete um 17 Uhr dem Ministerpräsidenten Kjosseiwanoff einen Besuch ab. Anschließend wurde er von König Boris in Audienz empfangen. Seine Abreise nach Bukarest erfolgte um 22 Uhr.

Am Montag vormittag traf Potemkin von Sofia kommend in Giurgiu auf rumänischem Boden ein. Im Laufe des Nachmittags hatte er auf seinen Wunsch hin eine Zusammenkunft mit Außenminister Gafencu.

Eine vernichtende Bilanz

Scharfe Attacke Lloyd Georges gegen die Regierung

London, 9. Mai. Im Unterhaus, das am Montag die zweite Lesung des Dienstpflichtgesetzes fortsetzte, ergriff auch Lloyd George das Wort, der grundsätzlich dem Vorgehen der Regierung zustimmte, gleichzeitig aber eine seiner schärfsten Attacken ritt und vor allem betonte, daß **die britische Wehrpflicht in ihrer jetzigen Form völlig unzureichend sei.**

Die Regierung habe sich jetzt verpflichtet, Polen, Rumänien und Griechenland im Ernstfall zu helfen. Wie würde die Lage aber sein, wenn die Gegenseite morgen losschlage? Auf der einen Seite würden Frankreich und Polen stehen sowie England, das im Bestfall ein Expeditionskorps entsenden könne, das so stark sei wie 1914.

Auf der anderen Seite aber ständen Millionen von Deutschen und das italienische Heer, die zusammen rein zahlenmäßig stärker und außerdem besser diszipliniert und ausgebildet und obendrein noch erfahrener seien. Auch ihre Ausrüstung sei weitaus besser als im Weltkrieg. Deutschland und Italien hätten nicht nur eine Militärallianz abgeschlossen, sie hätten auch ihre Pläne fertig ausgearbeitet.

Deutschland und Italien zusammen könnten zweimal so starke Heere aufstellen wie Frankreich, Polen und England zusammen. Frankreich müsse außerdem die Pyrenäengrenze bewacht halten und die italienische Grenze. Frankreich könne somit nur 150 000 Mann in einem Angriff auf Deutschland zur Unterstützung Polens werfen.

Die drei Garantien an Polen, Rumänien und Griechenland seien die unverantwortlichsten Verpflichtungen, die je ein Land auf sich genommen habe. England werde sie nicht halten können. Es sei purer Wahnsinn, wenn England jetzt 200 000 Mann zum Wehrdienst einziehe und das auch noch in Raten von 50 000. Er fordere den Kriegsminister auf, dem Unterhaus zu sagen, ob der britische Generalstab der Regierung vor den Garantien den Rat erteilt habe, daß diese sicher angelegt seien und daß sie eingehalten werden könnten bzw. daß auch nur die geringste Chance auf einen Sieg bestehe. **Wenn der Generalstab das getan habe, dann müsse er sofort entlassen und in eine Irrenanstalt gebracht werden.**

Außerdem übersehe man im heutigen Bild die Stellung Japans. Japan sei in seinem Feldzug jetzt 2 000 Meilen der indischen Grenze nähergerückt. **Im letzten Krieg habe England eine Million Mann aus Indien holen können, Frankreich eine halbe Million aus Indochina. Das sei heute nicht mehr möglich, und hier liege die größte Gefahr, die es für das britische Empire je gegeben habe.** Die britische Regierung wolle Sowjetrußland nicht haben, man brauche es aber, denn ohne Sowjetrußland stehe man vor einer sicheren Niederlage oder aber vor der Tatsache, daß England wieder einmal seine Verpflichtungen nicht einhalte.

Chamberlain in der Zwickmühle

Ministerpräsident Chamberlain sah sich am Montag im Unterhaus wieder genötigt, eine Reihe von Anfragen über die englisch-sowjetrussischen Besprechungen zu beantworten. Er vermied bei seinen Antworten peinlich, im einzelnen auf den Inhalt der gestellten Fragen einzugehen und beschränkte sich auf die Feststellung, daß die Ansichten der britischen Regierung dem britischen Botschafter in **Moskau zur Weiterleitung an die Sowjetregierung übersandt worden seien. Das Haus werde ihm zustimmen, daß es, solange dieser diplomatische Gedankenaustausch noch im Gange sei, nicht richtig sein würde, wenn er eine öffentliche Erklärung über die in den Fragen angeschnittenen Probleme abgebe.**

Der Labour-Abgeordnete Bathey ersuchte den Premierminister um Angabe des Zeitpunktes, zu dem die Verhandlungen amtlich begonnen hätten. Man habe den Eindruck, daß die Verhandlungen „außergewöhnlich lange Zeit in Anspruch nehmen", und man müsse wissen, wer hierfür zu tadeln sei. Chamberlain erwiderte, er habe Bathey weitere Informationen gegeben. Der konservative Abgeordnete Boothby fragte darauf, ob Chamberlain angesichts der Garantien, die England Polen und Rumänien gegeben habe und angesichts der „wachsenden Besorgnis in der Oeffentlichkeit" wegen des Ausbleibens von notwendigen Schritten zur Durchführung dieser Garantien, versichern könne, daß er alles in seinen Kräften Stehende tun werde, um sobald wie möglich einen englisch-französisch-sowjetrussischen Pakt zum Abschluß zu bringen. Chamberlain erwiderte: „Es ist mir nicht bekannt, daß die Oeffentlichkeit dieses Landes irgendwie mehr Veranlassung gehabt hat, eine solche Ansicht zum Ausdruck zu bringen, als Boothby, um eine solche Ausführung zu machen".

Der Labour-Abgeordnete Henderson fragte darauf Chamberlain, ob das Haus annehmen könne, daß die Politik der Regierung in dem Bestreben bestehe, das größtmögliche Maß von Zusammenarbeit mit Sowjetrußland zu sichern und ein System auf der Grundlage einer gegenseitigen Garantie mit dem Ziel zu errichten, der „Aggression", woher sie auch kommen möge, sich zu widersetzen. Chamberlain erwiderte, es sei die Absicht der Regierung, ein möglichst großes Maß von Zusammenarbeit mit Sowjetrußland bei der Politik, die sie verfolge, zu erzielen. Der Labour-Abgeordnete Fletcher fragte darauf den Premierminister, ob er eine Erklärung darüber abgeben könne, ob die sowjetrussischen Vorschläge vor dem Wechsel im sowjetrussischen Außenkommissariat unberührt blieben. Chamberlain erklärte, er sei nicht in der Lage, eine positive Antwort darauf zu geben. Der Oppositionsvorsitzende Attlee fragte den Premierminister, ob er sich noch immer nicht darüber klar sei, daß die öffentliche Meinung durch den Kontrast zwischen der Schnelligkeit, mit der England schwerwiegende Verpflichtungen übernommen habe und dem Zögern bei der Sicherstellung collateraler Sicherheit schwer beunruhigt sei. Chamberlain erwiderte, er könne nicht zugeben, daß man eine zögernde Haltung eingenommen habe.

Londons Gegenvorschläge in Moskau

Botschafter Seeds bei Molotow

Moskau, 9. Mai. Nachdem die britisch-sowjetischen Paktverhandlungen durch die Ausbootung Litwinow-Finkelsteins eine Unterbrechung von mehreren Tagen erfahren hatten, wurde dem britischen Botschafter in Moskau, Sir William Seeds am Montag Gelegenheit gegeben, den jetzt mit der Leitung des Außenkommissariats betrauten Regierungschef Molotow aufzusuchen. **In einer Unterredung, die ungefähr 40 Minuten dauerte, übermittelte der Botschafter am Montag nachmittag Molotow die Antwort der Londoner Regierung auf die letzten noch von Litwinow-Finkelstein formulierten sowjetischen Vorschläge, die über den ursprünglich von englischer Seite vorgebrachten Plan der gemeinsamen Garantie für die westlichen und südlichen Nachbarstaaten der Sowjetunion erheblich hinausgehen.** Ueber den Inhalt der Unterredung wird weder von sowjetischer noch von englischer Seite etwas bekannt gegeben. In diplomatischen Kreisen vermutet man, daß Molotow die Erklärungen des britischen Botschafters zunächst nur zur Kenntnis genommen hat.

Wie Reuter berichtet, ist anzunehmen, daß der britische Botschafter in Moskau einen Gegenvorschlag Großbritanniens überreicht hat, der folgendes an Stelle der Triple-Allianz zwischen Großbritannien, Frankreich und Sowjetrußland englischerseits vorschlägt.

1. Die Sowjetunion soll die an sie angrenzenden Staaten individuell garantieren;

2. Großbritannien verpflichtet sich der Sowjetunion gegenüber, der Sowjetunion zu Hilfe zu kommen, falls ein Krieg infolge Anwendung der Sowjetgarantie entstehen sollte.

Nach Reuter hat sich der britische Botschafter weiter danach erkundigt, welche Bedeutung der Verabschiedung des Sowjet-Außenkommissars Litwinow-Finkelstein beizumessen ist.

Brauchitsch bei einer Gefechtsübung des italienischen Heeres

Rom, 9. Mai. Generaloberst von Brauchitsch, der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, hat am Montag vormittag in Begleitung des Oberbefehlshabers des italienischen Heeres, Staatssekretär General Pariani, in der Umgebung von Bracciano einer Gefechtsübung mit scharfer Munition beigewohnt.

Auf dem Beobachtungsplatz waren schon lange vor Beginn der Uebung die Generalität der Garnison Rom, die Offiziere des italienischen Generalstabes und andere Vertreter der italienischen Wehrmacht zusammengekommen, um nach dem deutschen Ehrengast zunächst den Duce in seiner Eigenschaft als Kriegsminister, begleitet von Parteisekretär Starace, und dann den König und Kaiser Victor Emanuel III. zu empfangen.

Vor Beginn der Gefechtsübung wurde Generaloberst von Brauchitsch vom Duce auf das herzlichste begrüßt, der sich bis zum Eintreffen des Königs und Kaisers angeregt mit ihm unterhielt. Nach dem Eintreffen des Königs und Kaisers, der sofort den Oberbefehlshaber des deutschen Heeres an seine Seite bat und während der dreiviertelstündigen Gefechtsübung mit ihm, dem Duce und Staatssekretär General Pariani dauernd seine Beobachtungen austauschte, begann die Gefechtsübung. Auf einer drei Kilometer langen Front wurde in drei Wellen ein Infanterieangriff auf eine befestigte Anhöhe vorgetragen.

Estland und Lettland stimmen zu

Reval, 9. Mai. Ueber die Besprechungen, die am Sonnabend zwischen den Außenministern Estlands und Lettlands in Reval stattgefunden haben, wurde am Sonntag eine amtliche Mitteilung herausgegeben, in der die **grundsätzliche Zustimmung zu dem deutschen Vorschlag eines Nichtangriffspaktes festgestellt und gesagt wird,** die Standpunkte beider Länder seien miteinander **in Einklang gebracht worden.** Die beiden Regierungen, **heißt es weiter,** wollten die Angelegenheit auch weiterhin im gegenseitigen Einvernehmen behandeln.

Mit dem deutschen Vorschlag beschäftigt sich auch der Revaler „Paevaleht". Das Blatt führt u. a. aus, Deutschland wolle mit seinem Vorschlag beweisen, daß es weder aggressive Absichten noch Expansionsbestrebungen im Baltikum habe. Die Staaten, an die ein entsprechender deutscher Vorschlag ergangen sei, seien kleine Staaten, die sich eine Politik der Fernhaltung aus den Konflikten der Großmächte und der unerschütterlichen Neutralität zu eigen gemacht hätten.



Von Ribbentrops geschichtlich bedeutsamer Besuch in Mailand

Reichsaußenminister von Ribbentrop hat während seines Besuches in Mailand mit dem italienischen Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Graf Ciano, der engen Verbundenheit Italiens und Deutschlands durch einen umfassenden politischen und militärischen Pakt Ausdruck gegeben. Durch diesen Pakt wird in wirksamer Weise zur Erhaltung des Friedens in Europa beigetragen. Unser Bild zeigt die beiden Außenminister auf der Fahrt durch Mailand, wo sie von einer nach vielen Zehntausenden zählenden Menschenmenge mit begeisterten Rufen begrüßt wurden

Anleiheergebnis noch nicht bekannt

Verlängerung der Zeichnungstermine?

Warschau, 9. Mai. Die Rundfunkrede, die gestern abend der Generalkommissar der Luftabwehranleihe, General Borbecki, über alle polnischen Sender halten sollte, ist plötzlich vertagt worden. Aus den offiziellen Verlautbarungen ergibt sich, daß sie wahrscheinlich erst nach dem 15. Mai gehalten wird, und bis dahin soll das Ergebnis der Anleihe, die bekanntlich offiziell seit Sonnabend abgeschlossen ist, noch verbessert werden. Halbamtliche Verlautbarungen weisen darauf hin, daß Landwirte mit einem Besitz von über 100 Hektar angesichts der Schwierigkeiten, die sich aus der Landarbeit ergeben, noch bis zum 15. d. M. Beträge für die Luftabwehranleihe zeichnen können, auch für die kleineren Landwirte sollen neue Termine festgelegt werden.

Weiter macht die offiziöse Presse mit allem Nachdruck darauf aufmerksam, daß von allen staatlichen und kommunalen Stellen bei Bittgesuchen und Vorstellungen aller Art Belege über die erfolgte Zeichnung von Anleihebeträgen gefordert werden.

Japanische Offensive bei Hankau

In drei Tagen über 100 km tief vorgestossen

Schanghai, 9. Mai. Der nordwestlich von Hankau geplanten chinesischen Offensive, für die die Chinesen 20 Divisionen zusammengezogen hatten, brachen die Japaner von Anfang an das Rückgrat, indem sie selbst eine Offensive eröffneten. Sie wurden dabei von Bombengeschwadern und schwerer Artillerie wirkungsvoll unterstützt.

Die Japaner durchbrachen am Ende der Vorwoche den rechten chinesischen Flügel und eroberten die stark ausgebauten chinesischen Stellungen am Han-Fluß. Ihr Vorstoß erreichte in den letzten drei Tagen eine Tiefe von über 100 Kilometer. Die Offensive war in der Richtung von Süden nach Norden durchgeführt worden, so daß jetzt die Rückzugslinien der chinesischen Divisionen, die für die Offensive zusammengezogen worden waren, bedroht sind

USA-Marinevorlage angenommen

Bau von 144 Kriegsschiffen und 500 Marine-Flugzeugen

Washington, 9. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm am Montag die Marinevorlage an, die 773,4 Millionen Dollar für den Bau von 144 Kriegsschiffen, darunter zwei 45 000 Tonnenschlachtschiffe, die Anschaffung 500 neuer Marineflugzeuge usw. bewilligte. Die angenommene Vorlage, die im Rahmen des Flottenbaugesetzes eingebracht wurde, bewilligt auch 2,9 Millionen Dollar für die Errichtung von Marineflugzeugstützpunkten auf den Pazifik-Inseln Midway, Palmyra und Johnston, die der Budgetausschuß aus der ursprünglichen Vorlage gestrichen hatte. Die Vorlage geht nun an den Senat weiter.

Mussolini gibt Richtlinien

Rom, 9. Mai. Der Oberste Rat des Heeres trat, nach einer amtlichen Mitteilung, am Vorabend des Tages des italienischen Heeres im Palazzo Venezia unter dem Vorsitz des Duce zusammen. An den Besprechungen nahmen der Kronprinz, die Marschälle Badoglio und Graziani, der Generalstabschef General Pariani mit seinen Generalstabsoffizieren sowie die Armeekorpskommandanten teil.

Nach Prüfung der Maßnahmen auf dem Gebiete der Organisation und der Schulung der Truppen sowie der raschen Verwirklichung des Grenzschutzes und der Verstärkung des Heeres gab der Duce als Kriegsminister unter Hinweis auf die kürzlich bewilligten außerordentlichen Mittel die Richtlinien für die weiteren Ziele.



Der sowjetrussische Bär will nicht

Europas geschichtliche Wende

Reichsleiter Rosenberg sprach über die weltpolitische Neuordnung der Gegenwart

Berlin, 9. Mai. Der Gau Berlin der NSDAP. veranstaltete am Montag in seiner alten Kampfstätte, dem Berliner Sportpalast, eine Großkundgebung, die ihre besondere Bedeutung durch eine Rede des Reichsleiters Alfred Rosenberg, erhielt, der dabei u. a. folgendes ausführte:

In steigendem Maße zeigt sich selbst einem befangenen Blick, daß die Ereignisse des neuen weltpolitischen Lebens alle Kennzeichen nicht nur einer staatlich-sozialen, sondern einer großen geistig-weltanschaulichen Krise tragen. Die Völker der sogenannten Siegermächte waren nach dem Versailler Diktat nach Hause zurückgekehrt in der naiven Annahme, daß man den größten Krieg der Weltgeschichte führen könne, ohne am Lebensgefüge etwas ändern zu müssen. Erst in den letzten Jahren, nachdem die nationalsozialistische Bewegung den Problemen des Schicksals unmittelbar ins Auge schauen und sie lösen mußte, beginnen auch die übrigen Völker auf Grund der überall auftretenden sozialen und politischen Zuckungen zu begreifen, daß auf jeden Fall die alten Zustände der unbekümmert kapitalistischen Zeit unwiederbringlich dahin sind. Sie beginnen einzusehen, daß der Weltkrieg selbst schon die Katastrophe einer alten Lebensordnung bedeutete. Das heutige krampfhafte Geschrei nach einer sogenannten demokratischen Weltordnung zeigt nur das Bemühen, die errungenen Machtposten zu halten, entbehrt aber der inneren Ueberzeugungskraft und ist ein Zeichen schon weit gediehener geistiger und charakterlicher Erschlaffung.

Wenn wir gerade in diesen Wochen eine erneute, geradezu hysterische Angriffswut gegen das nationalsozialistische Deutsche Reich feststellen können, so steht unserer Ueberzeugung nach hinter allen politischen und sogenannten moralischen Argumenten offenbar doch das Gefühl, daß die Weltanschauung, auf der die Demokratien sich gründen, heute schwer erschüttert, zum Teil schon sichtbar zersprungen ist. Obwohl der Nationalsozialismus darauf bedacht ist, sich nicht in einen internationalen „nationalsozialistischen" Bund zu verwandeln! Die herrschenden Persönlichkeiten fühlen sich durch das neue Leben ideologisch angegriffen und fürchten deutlich herausgesagt, daß mit dem Schwinden des Glaubens an ihre Ideologie auch ihre eigene Machtstellung zerschmettert werden könnte.

Was heute entsteht, ganz gleich, ob die absterbenden Randstaatenpolitiker es glauben oder nicht, ist der Beginn einer Selbstbesinnung und Neuordnung Europas. Diese Neuordnung ist nicht plötzlich überlieferungslos entstanden, sondern reicht mit ihren Wurzeln in ein jahrtausendaltes Schicksal hinein.

So glaubt das deutsche Volk, heute an einer großen Wende seiner eigenen und der europäischen Geschichte zu stehen. Es kann nicht mehr anerkennen, daß die Geschäftsinteressen der Grenzstaaten am Ozean sich mit dem Schicksal Europas identifizieren dürfen, sondern es stellt fest, daß das eigentliche Europa zwischen Ostsee und Mittelmeer wieder seine Rechte angemeldet hat.

Und deshalb erscheint uns die Entwicklung des deutschen Volkes nicht mehr erfaßbar durch eine preußische oder österreichische Betrachtung, nicht mehr gekennzeichnet als eine protestantische oder katholische Wertung, nicht mehr dargestellt als Kampf zwischen Dynastien oder Klassen, sondern nur als eine große deutsche Vergangenheit.

Wenn man die gesamte Weltsituation also heute prüft, dann kann aus der ganzen Lage nur eine einzige harte Konsequenz gezogen werden: **Ein altes Zeitalter geht seinem Ende entgegen, und eine neue Zeit ist auferstanden mit großen Fragen, die man nicht mit den alten Antworten erledigen kann. Wer dieser Zeit gewachsen sein will, muß sich darüber klar werden, daß sie auch eine neue Anschauung der Welt fordert.**



Der Besuch des Generalobersten von Brauchitsch in Tripolis

Auf seiner Italienreise besuchte der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, auch Tripolis, wo er Gast des Luftmarschalls Balbo war. Hier schreitet der Generaloberst, begleitet von Luftmarschall Balbo, die Front der auf dem Flughafen angetretenen Offiziere ab

Moskaus neuer Botschafter in Warschau ernannt

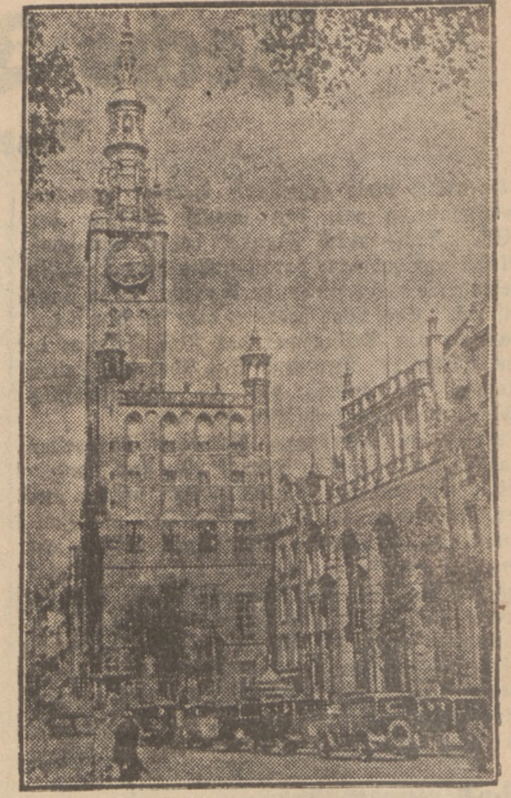
Warschau, 9. Mai. Zum Botschafter der Sowjetunion in Warschau ist der bisherige sowjetische Gesandte in Athen Scharonow ernannt worden. Der polnische Staatspräsident hat sein Agrement zu dieser Berufung erteilt.

Scharonow gehört zu den Sowjet-Politikern, die erst im Zuge der Reinigungsaktion der letzten Jahre in die Höhe gekommen sind. Er war seit Herbst 1938 Gesandter in Athen, wo er nach der Flucht des dortigen sowjetischen Geschäftsträgers in der Gesandtschaft eine „Reinigung" durchzuführen hatte. Er galt als besonderer Vertrauensmann Stalins für den Balkan. Die Ernennung Scharonows zum Botschafter in Warschau ist der erste Akt, den Molotow in seiner Eigenschaft als Außenkommissar vornimmt.

Der Posten des Sowjetbotschafters in Warschau ist nicht weniger als 18 Monate unbesetzt geblieben. Dawtian, der Vorgänger, war ein Opfer der Auseinandersetzungen unter den Sowjetpolitikern. Er wurde Ende 1937 nach Moskau zurückberufen. Sein weiteres Schicksal ist unbekannt. Die Sowjetbotschaft war seitdem von wenigen Beamten besetzt, die noch dazu die für Diplomaten merkwürdigen Eigenschaften besaßen, nicht einmal fremde Sprachen zu beherrschen. Mit der Ernennung von Scharonow ist eine Aktivierung der Tätigkeit der Sowjetbotschaft in Warschau zu erwarten. Außerdem ist ein neuer Handelsvertreter ernannt worden, mit Namen Nikitin.

100 Attentate in England in knapp 4 Monaten

London, 9. Mai. Auf Anfrage gab Unterstaatssekretär Peake im Unterhaus bekannt, daß es in der Zeit vom 16. Januar bis zum 5. Mai zu insgesamt 100 Attentaten oder Attentatsversuchen gekommen ist, die sämtlich der irischen republikanischen Armee zugeschrieben werden. Insgesamt seien 38 Personen in Zusammenhang mit diesen Anschlägen verhaftet worden. Die Höhe des angerichteten Schadens sei noch nicht bekannt.



Das schöne Danziger Rathaus.

Einer der eindrucksvollsten Bauten der Backsteingotik Europas ist das Danziger Rathaus, das in den Jahren 1378 bis 1382 errichtet wurde. In seiner kühnen Linienführung ist der hohe Turm ein Wahrzeichen im Danziger Stadtbild.

Zusammenkunft Bonnet—Lord Halifax

Paris, 9. Mai. Außenminister Bonnet wird am Sonnabend in Paris mit Lord Halifax zusammentreffen, der sich auf der Durchreise nach Genf kurze Zeit in der französischen Hauptstadt aufhalten wird.

In Kürze

Brauchitsch auf dem Forum Mussolini. Generaloberst von Brauchitsch besichtigte am Montag nachmittag das Forum Mussolini, wo in Gegenwart des Duce sportliche Massenvorführungen geboten wurden. — Später begrüßte er am Sitz der Landesgruppe Italiens die politischen Leiter der Landesgruppe und der Ortsgruppe der Auslandsorganisation der NSDAP.

7,2 Milliarden Peseten in Madrid sichergestellt. Nach Feststellungen des Schatzamtes konnten nach der Befreiung der Hauptstadt in den Madrider Banken 7,2 Milliarden Peseten in Schatzanweisungen und Staatspapieren sichergestellt werden.

Reichsautobahn durch die Zentralalpen! Mit dem Spatenstich zur Reichsautobahnstrecke Klagenfurt—Salzburg durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, und den stellvertretenden Gauleiter von Kärnten, Kutschera, wurde in der Nähe von Villach der Bau einer Gebirgsstraße in Angriff genommen, die zu den schönsten gehört, und die gewaltigste Straßenanlage der Welt sein wird. Ungeheure Schwierigkeiten werden zu überwinden sein, gilt es doch, die Hauptzüge der Zentralalpen an zwei Punkten zu überführen.

Korbball-Europameisterschaften ohne Deutschland

In der Zeit vom 21.—28. Mai führt der Litauische Basketballverband die 3. Europameisterschaften in Kowno durch. Dazu hatte auch Deutschland gemeldet. Mit Rücksicht auf die Schulung der Spitzenklasse und die Heranbildung von tüchtigen Nachwuchsleuten hat der Reichsfachamtsleiter jedoch die deutsche Meldung wieder zurückgezogen.

In Berlin ist bereits ein Lehrgang für die guten Nachwuchskräfte im Gange, an dem 25 Spieler teilnehmen.

Freiballonwettbewerb in Zürich

Im Rahmen der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich findet ein internationales Freiballon-Wettfliegen statt, an dem sieben Nationen mit 15 Ballonen teilnehmen. Deutschland ist durch drei Mannschaften vertreten. Die Schweiz, Polen und Frankreich haben ebenfalls je drei Mannschaften im Wettbewerb, während Belgien, Holland und Italien nur durch je einen Ballon vertreten sind. Der Start zu diesem internationalen Wettfliegen erfolgt am nächsten Sonntag, 14. Mai, auf dem Gelände des Züricher Strandbades.

Sechs Tage auf hoher See

Eine Fahrt der schönsten Erlebnisse

Unendlich viele begeisterte Berichte von den Hochseefahrten mit den schönen Schiffen der NSG. „Kraft durch Freude“ haben wir schon gelesen und meinen, daran nichts Neues, nichts Besonderes mehr finden zu können. Sechs Tage auf hoher See! Was bedeutet dies für den Leser, was für den Teilnehmer der KdF.-Fahrten in den Atlantik? Der eine liest über die Zeilen hinweg, der andere hat ein unvergleichlich schönes, ein unvergeßliches Erlebnis.

Es ist ein sonderbares Gefühl in den ersten Tagen, so viel Zeit zu haben. Wir sind hierhergekommen, auf den „Robert Ley“, mitten aus der Arbeit heraus. Begriffe wie Zeit und Zeiteinteilung schwinden. Und daran müssen wir uns erst gewöhnen. Als wir durch den Kanal fuhren, an der französischen Küste entlang, waren wir gerade zwei Tage unterwegs. Uns dünkte es, als seien es drei Wochen. Immer wieder hörte man sagen: „Wie soll es denn werden, wenn wir wirklich schon 14 Tage auf dem Schiff sind, dann werden wir ja geradezu das Ende der Fahrt herbeisehnen!“

Bald eingewöhnt

Sind solche Gedankengänge — so wird sich vielleicht mancher Arbeitskamerad, der noch nicht das Glück hatte, an einer Hochseefahrt teilzunehmen, fragen — überhaupt denkbar? O ja, sie sind es. Es ist der Uebergang zwischen Arbeit und Feiertag. Wir können es noch nicht fassen, daß uns nichts anderes interessiert als das Schiff, das dort gerade am Horizont auftaucht und scheinbar Kurs auf die spanische Küste nimmt. Wir beobachten dieses Schiff, stellen Vermutungen über seine Tonnage und seine Fracht an. Sollen wir drei Wochen hindurch nichts anderes tun, als derartige Betrachtungen anstellen? Drei Wochen hindurch nur Meer, nur Sonne — und mit kurzen Unterbrechungen — nichts anderes sehen? Wir können es auch nicht fassen, daß wir keine anderen Pflichten haben, als pünktlich zum Mittagessen im hinteren oder vorderen Speisesaal zu sein. So gewinnen kleine, im Alltag des Lebens unwichtige Ereignisse für uns Bedeutung. So soll es ja auch sein, wir sollen uns erholen, einmal nichts denken, keine Pflichten haben. Und schon einen Tag später, am dritten Tage der Fahrt, haben wir uns eingewöhnt, uns umgestellt auf den Feiertag.

Wir haben unwahrscheinlich schönes Wetter. Ruhig wie ein deutscher Binnensee ist der Atlantik. Selbst die gefürchtete Biskaya hatte nur eine leichte Dünung. Die Sonne brennt auf das Deck. Lange können wir es in den Liegestühlen nicht aushalten. Immer wieder warnt der Reiseleiter vor dem Sonnenbrand. Vor drei Tagen — in Hamburg — war es noch kühl. Aber in zwei Tagen sind wir in Madeira. Bis dahin müssen wir uns mit Hilfe von Salben an die südliche Sonne gewöhnt haben, wenn wir die 1½ Tage auf der schönen Insel voll auskosten wollen. Das sind unsere einzigen Sorgen.

Nach „Motiven“ wird gejagt

Dreimal am Tage gibt die Reiseleitung den Standort des Schiffes bekannt. Im Promenadendeck hängt eine große Karte, auf der mit Fähnchen der jeweilige Standort des „Robert Ley“ abgesteckt wird. Eine weitere Meldung unterrichtet die Urlauber über den Barometerstand, die Temperatur der Luft und des Wassers, die Meerestiefe, die Windstärke und Windrichtung. Diese Tafel und die Landkarte sind stets belagert. Die raffiniertesten Systeme sind mittlerweile ausgeklügelt, wie man übersichtlich dieses „Erlebnis in Zahlen und Chiffren“ festhalten kann. Einer macht sich die Mühe und zeichnet die Karte ab, ein anderer kam auf die verwegene Idee, sie zu photographieren, bis Sachverständige erklärten, daß niemals etwas Vernünftiges daraus würde, und unser guter Urlauber beschämt erklärte, er habe sich extra für diese Fahrt den Photoapparat gekauft und sei noch ein Anfänger. Wieder andere haben sich große Tabellen angelegt und beobachten nun gespannt, wie von Tag zu Tag die Temperatur des Wassers und der Luft zunimmt. Wenn wir unser Reiseziel erreicht haben, werden daraus recht umfangreiche Tabellen entstanden sein, denn die Entfernung von Hamburg bis Madeira beträgt 1780 Seemeilen. Das entspricht einer Entfernung von 3332 Kilometer. Alle 200 Kilometer gibt die Reiseleitung neue Standortberichte. Da kommt am Ende der Reise recht viel zusammen. Jedenfalls sind es wertvolle Unterlagen für unsere Urlauber, wenn sie später in der Heimat ihren Angehörigen von der Fahrt berichten. Einer ist unter den Urlaubern, der führt auf eine ganz besondere Art Buch. Er hat sich schon seit Jahren vorgenommen, einmal eine Fahrt nach Madeira mitzumachen, und daraufhin gespart. An sich hatte er die nötige Summe im vergangenen Jahr zusammen. Er konnte jedoch keine Schiffskarte mehr bekommen. Nun hat er bis zum 18. Apral dieses Jahres weitergespart und hat sich für nicht weniger als 300 RM. Filme mit an Bord genommen. Er ist den ganzen Tag auf Jagd nach „Motiven“ und hat „entsetzlich viel zu tun“!

Sie sind ein ganz besonderes Erlebnis, diese Feierstunden auf hoher See. Viele lernen überhaupt hier auf dem Schiff erst den wirklichen Wert der kulturellen Veranstaltungen der NSG. „Kraft durch Freude“ kennen, weil sie hier Zeit und Muße genug haben, über das nachzudenken, was ihnen hier geboten wird. Ob es sich um eine Morgenfeier der HJ. handelt oder um eine Veranstaltung des Salzburger Marionettentheaters oder ob der Dichter Steguweit aus seinen Werken liest, überall sind die Säle bis zum letzten Platz besetzt, und alle Veranstaltungen müssen mehrmals wiederholt werden. Es ist auch bekannt, daß man beispielsweise schon in Madeira von diesen kulturellen Veranstaltungen auf den KdF.-Schiffen spricht. Deutschland — so können wir auf unseren Fahrten über die Meere immer wieder feststellen, ist auch darin allen anderen Ländern weit voraus. Was sind denn überhaupt diese KdF.-Fahrten anderes als Kulturfahrten, größer und schöner, als man sie sich je denken und wünschen konnte! Wie können wir doch — und das empfinden wir in der Vorfreude auf die schönen Tage in fremden Ländern — stolz sein, uns zu deutschen Arbeitern zählen zu dürfen.

H. v. Bredow.

Riesenexplosion in japanischer Zelluloidfabrik

Tokio. Von einer schweren Explosionskatastrophe wurde eine Zelluloidfabrik in Tokio heimgesucht. 80 **Arbeiter kamen dabei ums Leben,** während 200 weitere mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Durch das Unglück wurden außerdem **9 große Fabrikgebäude sowie 40 Häuser völlig eingeäschert.**

Die gesamte Feuerwehr Tokios, verstärkt durch ein Pionierregiment, wurde zu Rettungsarbeiten eingesetzt. Wie die letzten Meldungen besagen, waren deren Bemühungen von Erfolg gekrönt. Es gelang, die weitere Ausdehnung der Feuersbrunst zu verhindern, so daß für die umliegenden Wohnhäuser keine Gefahr mehr besteht.

Listiger Angriff auf Amerikas Tabaksteuer

Die Post gegen ihren Willen im Dienste des Schmuggels

Die amerikanische Staatskasse schätzt die jährlichen Verluste durch Zigarettenschmuggel mit der Briefpost auf rund 4 Millionen Dollar.

Die amerikanischen Bürger sind niemals verlegen gewesen, wenn es darum geht, Geld zu verdienen. Die Mittel sind zwar oft anfechtbar, aber der Erfolg half in den meisten Fällen über die Gewissensbisse hinweg. So blüht seit einiger Zeit in den meisten Staaten der USA ein lebhafter Zigarettenschmuggel. **Ein findiger Trick zur Ausnutzung gesetzlicher Lücken genügte, um nach amtlichen Schätzungen den amerikanischen Staatssäckel um vier Millionen Dollar zu erleichtern.** An diesem Betrug der Finanzminister beteiligt sich ein weitverzweigtes Netz von Geschäftsleuten, Vertretern und Verkäufern. Vielfach wissen Käufer und Verkäufer von Zigaretten gar nicht, daß sie schmuggeln und Steuern hinterziehen. Ahnungslos öffnen sie die Zigarettenschachteln aus einem Nachbarstaat und sind doch in jene unsichtbare und mächtige Schmugglerorganisation eingespannt.

Das Allermerkwürdigste an dem amerikanischen Zigarettenschmuggel ist die Tatsache, daß die Behörden davon wissen, aber keinen aussichtsreichen Weg kennen, ihn zu verhindern. Die staatliche Einrichtung der Post ist, ohne es zu wollen, sogar der eigentliche Träger der gesamten Betrügerei. Das System des Zigarettenschmuggels ist darauf aufgebaut, daß in den meisten der 48 amerikanischen Staaten verschieden hohe Tabaksteuern erhoben und die Zigaretten deshalb zu unterschiedlichen Preisen verkauft werden. Ein Päckchen der gleichen Zigarette kostet etwa im Staate Jowa 17 Cent. In den Staaten Illinois und Wisconsin zahlt man Preise zwischen 10 und 15 Cent. Es besteht also die Möglichkeit, ein gutes Geschäft zu machen, wenn man Zigaretten in Illinois und Wisconsin kauft, sie nach Jowa verschickt un dort zu den in Jowa üblichen oder ein wenig darunterliegenden Preisen verkauft.

Aehnliche Preisunterschiede gibt es zwischen zahlreichen anderen amerikanischen Staaten, so daß eine geschickte Organisation aus ihnen großen Nutzen ziehen kann. In allen größeren Städten, namentlich den Grenzgebieten der einzelnen Staaten, sitzen Agenten und Vertreter. Sie versenden an die Händler und Firmen in anderen Staaten brieflich Aufträge, oft auch Blanko-Aufträge. Den Kaufaufträgen folgt im allgemeinen die Ausführung auf dem Fuße. Täglich befördert also die amerikanische Post zu Tausenden Schmuggelaufträge, gegen die keine Möglichkeiten des Einschreitens gegeben sind. Einmal schützt die Schmuggler das Briefgeheimnis; zum andern besteht kein Verbot, Zigarettenpackungen nach Belieben in dem großen Gebiet der amerikanischen Union herumzuschicken. Namentlich die Verschickung von ein oder zwei Schachteln in Päckchen oder Briefumschlägen ist nicht im geringsten strafbar.

Amerikas Behörden wissen um den Betrug. Sie behaupten zwar, die Steuererträge überstiegen die Schmuggelverluste noch immer erheblich. Aber das ist nur ein schwacher Trost und kein Ausgleich für den Mangel und Schaden der staatlichen Autorität. Durch Austauschinformationen und genauere Postkontrolle hofft man den Schmugglern das Handwerk zu legen. Allein die Aussichten auf Erfolg sind alles andere als rosig.

Ozeane im Tiefenwettbewerb

Die größte Meerestiefe des Atlantiks beträgt nach einer von dem amerikanischen Kreuzer „Milwaukee“ durchgeführten Messung 9560 Meter.

Der Atlantische Ozean ist um mehr als 1000 Meter tiefer geworden, das heißt: er hat wohl schon stets eine solche Tiefe unter seinen Wellen verborgen, aber erst jetzt ist es der Wissenschaft gelungen, seine tiefste Stelle zu ermitteln. Sie beträgt 9560 Meter, während die bisher größte Tiefe dieses Ozeans mit 8526 Meter angegeben wurde. Ob mit der jüngsten Messung wirklich die „letzte“ Tiefe ergründet worden ist, oder ob sich an irgendeiner Stelle des Atlantiks noch ein tieferes Loch befindet, das erst später entdeckt wird, läßt sich freilich nicht voraussagen.

Wenn man die Entwicklung der Meeresforschung von ihren Anfängen verfolgt, so läßt sich ein ständig tiefer eindringendes Vorstoßen in größere Meerestiefen beobachten. Vor rund hundert Jahren waren überhaupt noch keine Tiefsee-Messungen durchgeführt, damals war man der Meinung, daß die Senkung des Meeresbodens etwa 2000 Meter betrage. Zwanzig Jahre später gelang es bereits, zwischen Brasilien und der Insel Sankt Helena eine Tiefe von über 8000 Meter festzustellen. Vor zehn Jahren galt als die größte Tiefe des Atlantiks noch eine Stelle nördlich von Sankt Thomas, wo man mit Hilfe der Lotmessung 8381 Meter Tiefe gemessen hatte. **Mit der Auffindung der größten Senkung im Atlantik ist der Ozean gewissermaßen in enge Konkurrenz mit dem Pazifik getreten, der die größten Tiefen aller Meere enthält.** Das deutsche Vermessungsschiff „Planet“ führte zwei Jahre vor dem Weltkrieg bei Celebes verschiedene Messungen durch. Die größte festgestellte Tiefe betrug 9788 Meter. Später wurde dieses Ergebnis durch neue Forschungen überholt. Der sogenannte „Philippinen-Graben“ barg nach einer Messung des deutschen Kreuzers „Emden“ aus dem Jahre 1927 eine Tiefe von 10 430 Meter. **Die Methoden der Forschung** sind in den letzten Jahrzehnten wesentlich vereinfacht worden. Früher mußte man, um Tiefenmessungen durchzuführen, von einem stilliegenden Schiff ein schweres Lot an eienm Stahlband in das Meer hinablassen. Bei den heutigen Messungen kann das Vermessungsschiff mit unverminderter Geschwindigkeit seinen Weg während der „Lotung“ fortsetzen. An Bord wird ein Knallsignal abgefeuert, das mit einer bestimmten Geschwindigkeit durch das Wasser zum Meeresgrund vorstößt. Aus der Zeit, die der Schall braucht, um wieder an die Oberfläche zurückzukommen, läßt sich die Tiefe **ohne Mühe errechnen.** Einbezogen werden in die Berrechnungen die Temperatur, der Salzgehalt und der Wasserdruck. Auf diese Weise war es möglich, daß das deutsche Vermessungsschiff „Netzor“, das vor zwei Jahren zu einer neuen Expedition ausfuhr, auf seiner Forschungsreise durch den Südatlantik in den Jahren 1925 bis 1927 insgesamt 50 000 Messungen durchführte.

Sport vom Tage

Alles klar für die zweite Runde

Deutschland und Polen im Davis-Pokal-Treffen

Die Entscheidung im Davispokalkampf Deutschland—Schweiz war zwar schon am Sonntag im Doppel gefallen, und den restlichen Einzelspielen kam praktisch keine Bedeutung mehr zu, dennoch hatten sich am Schlußtage bei dem schönen Wetter auf der Anlage von Weiß-Rot-Weiß in Wien wieder Tausende von Zuschauern eingefunden. Heinrich Henkel war in bester Spiellaune und fertigte Boris Maneff in einer Dreiviertelstunde hoch überlegen mit 6:2, 6:1, 6:2 ab. Etwas schwerer hatte es Roderich Menzel mit dem Schweizer Nachwuchsspieler Jost Spitzer, der als Ersatz für Hector Fisher antrat. Während Spitzer unbekümmert zu Werke ging und dem Gegner recht viel zu schaffen machte, kam Menzel erst Ende des zweiten Satzes in Schwung, nachdem er bis dahin recht zerfahren gespielt hatte. Der Reichenberger siegte schließlich ohne Satzverlust mit 8:6, 6:4, 6:3, so daß das Gesamtergebnis des Davispokalkampfes erwartungsgemäß 5:0 für Deutschland lautet.

*

Das gleiche Ergebnis von 5:0 wie der Kampf Deutschland—Schweiz in Wien zeitigte auch die Begegnung Jugoslawien—Irland, die am Montag in Agram zu Ende geführt wurde. Jugoslawien gewann auch noch die beiden ausstehenden Einzelspiele, und zwar siegte Mitic gegen Egan mit 7:5, 6:3, 6:2, und Puncec fertigte Rogers mit 6:2, 6:4, 6:4 ab.

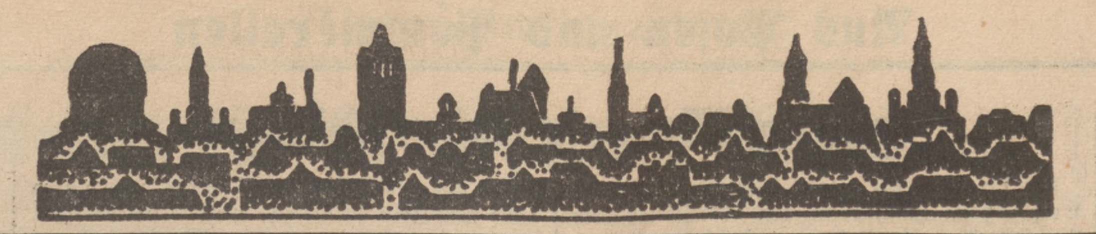
In der europäischen Davispokal-Zone sind am Wochenende die ersten Schlachten geschlagen worden, in denen sich Deutschland, Polen, Jugoslawien und Ungarn erfolgreich behaupteten, während die Schweiz, Holland, Irland und Rumänien bereits ausgeschieden sind. Somit ist alles klar für die zweite Runde, die zwar erst am 21. Mai beendet zu sein braucht, aber schon in dieser Woche in Angriff genommen wird. Norwegen, das gegen die Tschecho-Slowakei ausgelost worden war, hat nach der Neuordnung der Dinge keinen Gegner und rückt kampflos in die dritte Runde vor. In dieser trifft Norwegen auf den Gewinner der Begegnung Belgien—Indien, die vom 20.—22. Mai in Brüssel spielen. Neapel ist vom 12.—14. Mai der Schauplatz des Ausscheidungskampfes zwischen Italien und Monaco, während Jugoslawien den Besuch von Ungarn voraussichtlich vom 19.—21. Mai in Agram erwartet. In der unteren Tabellenhälfte steht die Begegnung Polen—Deutschland zur Entscheidung an, die, da Polen Platzwahl hat, auf polnischem Boden gespielt werden muß. Vorgesehen ist die Austragung dieses Kampfes vom 19.—21. Mai in Warschau. Schweden und Dänemark messen vom 17.—19. Mai in Stockholm ihre Kräfte, der Ausscheidungskampf Großbritannien—Neu Seeland geht vom 11.—13. Mai in dem englischen Seebad Brighton vor sich, und China tritt gegen Frankreich vom 19.—21. Mai in Paris an.

Französische Leichtathleten in Köln

Ein internationaler leichtathletischer Klubkampf wird am Pfingstsonnabend und Pfingstsonntag in Köln veranstaltet. Teilnehmer sind auch Franzosen aus Paris. Die französischen Sportkameraden haben die Einladung nach Köln gern angenommen. Sie wollen damit zeigen, daß der französische Sport mit der Hetze gegen Deutschland nichts zu tun haben will. Sie folgen damit übrigens dem Beispiel des ASV. Köln, der in den kritischen Septembertagen in Paris startete, wobei die tadellose Haltung der Mannschaft in der französischen Sportpresse hohe Anerkennung fand. Der Mannschaft des „Français“-Paris, die am kommenden Sonntag noch Ausscheidungswettkämpfen unterzogen wird, gehören bestimmt der Europameister und Rekordmann im 400-Meter-Hürdenlauf, Joye, sowie der bekannte Diskuswerfer Winter an, der bisher nahezu an allen Länderkämpfen gen Deutschland teilnahm.

Warschauer Boxstaffel in Bayern

Eine Warschauer Boxstaffel begibt sich in der nächsten Woche nach Bayern, um in München und Augsburg zwei Begegnungen mit dortigen Städtemannschaften auszutragen. Die Warschauer Mannschaft ist vom Bantam- bis zum Halbschwergewicht folgendermaßen aufgestellt worden: Sobkowiak, Czortek, Kowalski, Kolczyński, Milewski und Cendlak. Der Vertreter im Fliegengewicht wird in einem Ausscheidungstreffen zwischen Brzęczek und Budziszewski ermittelt. Als Vertreter im Schwergewicht macht der schlesische Boxer Wrazidlo die Reise mit.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 9. Mai

Mittwoch: Sonnenaufgang 4,09, Sonnenuntergang 19.30; Mondaufgang 24.18, Monduntergang 9,01.

Wasserstand der Warthe am 9. Mai + 1,14 gegen + 1,04 am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 10. Mai: Weiterhin weit stark bewölkt, im Süden vereinzelnd etwas Regen, im ganzen etwas milder als heute; mäßige bis frische östliche Winde.

Teatr Wielki

Dienstag: „Skalmierzanki"
Mittwoch: „Die lustigen Weiber von Windsor"
Donnerstag: „Skalmierzanki"

Kinos:

Apollo: „Menschliche Herzen"
Metropolis: „Den ich lieb gewann"
Słońce: „Heiratsfähige Mädchen"
Wilsona: „Miß Broadway"

Ein Freudebringer

Früher nannte man es „Stahlroß", heute „Tretomobil". Lebte Schopenhauer in unseren Tagen, so würde er über diesen unentbehrlichen Kameraden und Freudebringer gewiß einige kluge Bemerkungen machen. Er würde wohl insbesondere seine Betrachtungen jenem noch heute nicht restlos enthüllten Geheimnis zuwenden, wie es möglich ist, auf zwei hintereinander geordneten, rollenden Rädern im Gleichgewicht zu bleiben. Wir sitzen auf dem Rade, treten die Pedale — und fallen nicht um.

Wer Radfahren lernen will, zieht in die Einsamkeit. Dennoch begegnen ihm Kinder, die ihn in Verwirrung bringen. Das Vorderrad schlägt Schleifen, und um es zu beruhigen, benutzt der Fahrer die Handbremse. Vor den überraschten Kindern legt er sich auf die Erde.

Zäune, Pfähle und Steinhaufen, aber auch kleine Unebenheiten des Bodens üben auf ihn eine erstaunliche Anziehungskraft aus. Gelingt es ihm, eine Kurve zu nehmen, so füllt sich das Herz des Fahrers mit Stolz, denn eine Kurve zu nehmen, ohne dabei zu Fall zu kommen, bedeutet den zweiten Grad von Fertigkeit. Wir vertrauen unsere Wege einem zuverlässigen Gehgestell an. Wir wissen, daß es sich bewährt. Der erste Sturz mit dem Fahrrad läßt uns sein Geheimnis erahnen.

Ist aber der Neuling auf dem Fahrrad so weit, daß er meint, sich bereits auf die Straße wagen zu dürfen, so jagt ihm die erste Begegnung mit Autos, Radfahrern und Fußgängern zunächst einen tödlichen Schrecken ein. Erst mit zunehmender Sicherheit gewinnt er das Vertrauen zu seinen Beinen wieder, denen das Pedal soviel begründetes Mißtrauen erregte. Doch sehr bald ist es ihm Freund und treuer Kamerad geworden, und nur der Winter unterbricht das gute Einvernehmen für einige Monate, Monate, in denen der Radfahrer ein neues Gefühl kennen lernt: die Sehnsucht nach den Pedalen.

Wir ließen unser Rad über Winter im Keller oder auf dem Boden. Jetzt, im Frühjahr, erinnern wir uns des verlassenen Freundes, unseres braven Stahlrosses, das uns so viele Kilometer trug. Wir suchen es auf, erschrecken vor der verrosteten Kette, vor den eingesunkenen Schläuchen, betasten und streicheln es. Dann packt uns mit einem Male die Lust auszufahren, die Pedale zu treten, Entfernungen zu durcheilen, die sonst der Fuß schneckengleich durchmißt. Wir putzen, ölen und fetten, pumpen die Schläuche auf, erfüllt von der Leidenschaft, die alle Radfahrer kennen, und unsere erste Ausfahrt erfüllt uns mit Frohlocken. Es ist nun kein seelenloses Wesen mehr, ein Gestell von stählernen Röhren und Drähten! Nein, als lebe es mit uns auf, so beschleunigt es seinen Lauf, und seine immer gute Laune siegt und knirscht in den Rädern.

Mitgliederversammlung der Landesgenossenschaftsbank

Gestern hielt die Landesgenossenschaftsbank, Posen, ihre ordentliche Mitgliederversammlung im Evangelischen Vereinshause ab. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Berndt von Saenger, Hilarów, eröffnet, nachdem die ordnungsmäßige Einberufung der Versammlung festgestellt war.

Verbandsdirektor Dr. Swart erstattete den Geschäftsbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß sich der Umsatz der Bank im Jahre 1938 um etwa 20% auf 422 Millionen Złoty gehoben hat. Das hatte seine Ursachen in der Lage der Landwirtschaft im Erntejahr 1937/38. Dies Jahr brachte infolge der gebesserten landwirtschaftlichen Preise höhere Umsätze, mehr Kaufkraft in der Landwirtschaft und auch eine Steigerung der Einlagen. Das laufende Erntejahr 1938/39 läßt sich noch nicht ganz überblicken, liegt aber namentlich für die größeren landwirtschaftlichen Betriebe durch die Senkung der Getreidepreise ungünstiger. Von der Unruhe des Geldmarktes im vorigen September wurde die Bank nur wenig berührt, Im ganzen nahmen bei ihr die Einlagen zu. Der Kreditbedarf war bei ihr im allgemeinen wenig verändert; infolgedessen stiegen die flüssigen Mittel erheblich an. Demgemäß wurde der Bestand der Bank an Schatzwechseln erhöht und auch an Wertpapieren, die in Anbetracht der heutigen Kurse in der Bilanz auch vorsichtig bewertet sind. Der Stand der Mitglieder und der Geschäftsguthaben blieben ohne wesentliche Veränderung. Die Rücklagen sind um die vorjährige Zuweisung höher ausgewiesen. Die Aenderung der Wojewodschaftsgrenzen berührt den Geschäftsbereich der Bank nicht. Die Geschäftsstelle in Bromberg hat wieder befriedigend gearbeitet.

Der Vortragende gab sodann einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der Bank seit dem Ende der Inflationszeit.

Im Anschluß daran trug Herr v. Saenger-Hilarów, den gesetzlichen Revisionsbericht vor. Herr Direktor Boehmer erläuterte die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung. Geschäftsbericht, Bilanz und Revisionsbericht wurden zur Kenntnis genommen und genehmigt. Herr Seifarth-Strzeszki erstattete den Prüfungsbericht des Aufsichtsrates. Vorstand und Aufsichtsrat wurde darauf einstimmig Entlastung erteilt.

Der Reingewinn der Bank beträgt 285 286,34 zł und wurde wie folgt verteilt:

zum gesetzlichen Reservefonds	29 000,— zł,
zum besonderen Reservefonds	29 000,— zł,
4% Dividende	205 130,61 zł,
ferner z. besond. Reservefonds	22 155,73 zł.

Hierauf wurde der Voranschlag für 1939 genehmigt.

Es folgte die Festsetzung der Kreditgrenzen für einige angeschlossene Betriebe. Die Grenze für die Aufnahme fremder Mittel wurde auf 35 Mill. Złoty erhöht. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden einstimmig wiedergewählt.

Hengstschau-Ergebnisse

Auf der am 4. Mai abgehaltenen Posener Hengstschau, über deren Hauptergebnis wir kurz berichteten, wurden insgesamt 73 Hengste vorgeführt. Darunter befanden sich 18 Hengste, die von 11 deutschen Züchtern stammten. Es wurden vom Staat 22 Hengste, davon 8 von deutschen Züchtern stammend, angekauft. Die höchsten Preise erzielten folgende Hengste: 1. „Indus" von Indianer aus d. Heissa aus Pępowo 5000 zł, 2. „Impas" von Kismet a. d. Dumka aus Gałowo 5000 zł, „Schlagya-Jantar" von Schagya a. d. Jędza aus Góra 4000 zł, 4. „Imperator" von Dumping a. d. Hansa aus Wielichowo 4000 zł. Für die übrigen 16 Hengste wurde ein Preis von 3000—3800 zł gezahlt. Die noch verbliebenen Hengste sind dann am darauffolgenden Tage meistbietend versteigert worden. Ein großer Teil mußte von den Züchtern zurückgenommen werden, da kein Angebot vorlag. Für die verkauften Hengste wurden Preise von 1600—2800 zł gezahlt.

Freispruch. Wir hatten seinerzeit von der Verhaftung des Herausgebers eines Posener Sensationsblattes, Artur Czajczyński, gemeldet, dem Erpressungen vorgeworfen worden waren. Das Burggericht hat in dieser Strafsache ein freisprechendes Urteil gefällt.

Volksmissionsabend. Am Donnerstag, 11. Mai, abends 8 Uhr wird Pfarrer Dr. Bornikoel im Rahmen eines Volksmissionsabends in der St. Paulikirche einen Vortrag über das Thema „Leib, Seele, Geist" halten. Der Landesverband für Innere Mission lädt alle evangelischen Gemeindemitglieder herzlich ein, diesen Abend zu besuchen.

Statistik. Die Bevölkerungsbewegung in unserer Stadt stellte sich in der Woche vom 30. April bis zum 6. Mai folgendermaßen dar: Einer Geburtenzahl von 108 standen 80 Todesfälle gegenüber, sodaß der natürliche Bevölkerungszuwachs 28 Personen betrug. Vor dem hiesigen Standesamt wurden 26 neue Ehen geschlossen. 193 Personen sind nach Posen zugezogen, dagegen haben 252 Personen Posen verlassen. Unter Berücksichtigung aller Ziffern hat sich die Bewohnerschaft Posens in der Berichtswoche um 31 Personen verringert.

Italien gewann die Coppa Mussolini

Bei dem großen internationalen Reitturnier in Rom gewann die italienische Mannschaft die Hauptentscheidung, die Coppa Mussolini, und den Königspreis. In der Gesamtbilanz war Deutschland mit sechs Siegen das erfolgreichste Land der Wettbewerbe. Hier überreicht Mussolini der siegreichen italienischen Mannschaft den kostbaren Mussolini-Pokal.

Folgenschwerer Flugzeugabsturz

Guayaquil. Das Flugzeug „Roter Teufel" stürzte bei Kunstflügen über Guayaquil ab und explodierte, als es zwischen einer Häusergruppe aufschlug. Der Pilot, Flugkapitän Dandoval, und sein Mechaniker waren sofort tot.

Die Explosion setzte ein Haus in Brand; das Feuer griff rasend um sich und zerstörte 5 Gebäude. **Durch die Explosion und den Brand wurden mehr als 20 Menschen getötet.** Nach den letzten Meldungen beträgt die Gesamtzahl der Opfer 25. Der Sachschaden soll sich auf rund 200 000 Dollar belaufen. Durch die bei der Bekämpfung des Brandes entstandenen Wasserschäden wurde auch eine ganze Reihe deutscher Geschäfte geschädigt.

Großfeuer in Lüttich

Brüssel. Im Vergnügungspark der Internationalen Wasserausstellung in Lüttich, die am 20. Mai von König Leopold eröffnet werden wird, brach am Montag ein Großfeuer aus. Obwohl das Feuer bald gelöscht werden konnte, wurde ein Schaden von 250 000 Franken angerichtet.

Hitzewelle über New York

New York. Die erste große Hitzewelle dieses Jahres flutete am Sonntag über New York. Die Temperatur stieg auf 32 Grad Celsius im Schatten. Millionen überfüllten alle Badegelegenheiten am Strand des Atlantik.

Primavera Romana

Rom, Anfang Mai.

Plötzlich ist es warm geworden, die Sonne scheint und die Brunnen rauschen. Jugend, Frühling und Schönheit wehen einen wieder berauschend aus jedem sanften Winde an. Noch haben wir nicht vergessen, daß wir uns an den dürren Rippen unserer Zentralheizung wärmten, die doch nie imstande war, die hohen Säle und Marmorfußböden des alten römischen Palazzo richtig zu erwärmen. Heute stehen die Balkontüren plötzlich offen und eine Flut von Licht dringt bis in die hintersten Winkel. Wir treten auf die Terrasse hinaus: frei schweift der Blick über das Kolosseum hinweg bis zu der fernen Kette der Berge. Dort hinten, wo die Abruzzen sind, ahnt man freilich große Schneefelder, die sich noch in den letzten Wochen mit Neuschnee bedeckt haben. Aber in der Ebene, in der Campagna di Roma, ist es Frühling; das zeigt sich auch darin, daß meine schöne römische Freundin Silvia heute zum ersten Male wieder zum Rennen nach Cappanelle hinausfahren wird. Das tut sie nur dann, wenn es garantiert warm ist, dann aber regelmäßig jede Woche. Sie kennt alle Pferde, aber sie gewinnt nie, denn sie hat Glück in der Liebe, nicht im Spiel . . .

Jeden Frühling habe ich eine unangenehme Viertelstunde durchzumachen, wenn Silvia mir die Kollektion ihrer neuen Frühlingshüte vorführt. Ich kann diese kühnen Formen, diese herausfordernden Federn, diese koketten Blumensträuße, diese wallenden Schleier, alles keck auf ein Ohr oder die Stirn gedrückt, unmöglich tragen, aber Silvia kann es! Ihre schwarzen Locken und schwarzen Augen kriegen erst dann den richtigen Glanz, wenn sie sich in solch einer Nachbarschaft befinden. Kurz, ich beneide Silvia. Und Silvia beneidet mich darum, daß ich blond bin. So ist das Leben. Auch diese Gefühle gehören zur Primavera di Bellezza.

Rom ist überfüllt von Fremden, trotz der politisch aufgeregten Zeiten. In keinem Hotel und keiner Pension war für die Ostertage mehr Platz zu finden. Besonders schön ist in dieser Zeit das in allen Kirchen geschmückte „Grab Christi". Der ganze Blumenflor des südlichen Frühlings zieht dann in die schönste der Seitenkapellen ein, und um den Marmor der Altäre schäumt und duftet es von weißen Narzissen, Kamelien, Gardenien, Rosen und Flieder.

Das ist der römische Frühling innerhalb der Mauern. Aber am schönsten ist er natürlich draußen in der blühenden Campagna, wenn die ersten Lerchen über rosa blühenden Pfirsichbäumen aufsteigen. Wer keine Zeit hat, in die Albanerberge, nach Tivoli oder in die Villa Adriana hinauszufahren, der macht wenigstens einen Spaziergang auf der Via Appia antica, der „Königin der Straßen". Auch hier kann man was vom Frühling erleben. Gestern fuhr ich hinaus — gar nicht weit, an einen nur profunden Kennern bekannten Platz. Er liegt irgendwo hinter den Caracalla-Thermen zwischen einsamen Artischockenfeldern. Durch eine unscheinbare Tür hinter blühenden Bäumen betritt man ein gewaltiges altrömisches kellerartiges Gewölbe, das einer antiken Villa als Wasserzisterne gedient haben mag. Heute ist hier kein Wasser zu finden — Gott bewahre! Eine lange Reihe dickbäuchiger Fässer bewahrt hier die süßesten und schwersten italienischen Weine. Auf einem der Fässer steht in Kreide eine Aufschrift, die es mir besonders angetan hat: Malvasia di Rodi, 4 Lire. Das ist ein Spottpreis für den köstlichen Rhodoswein, der noch köstlicher wäre, wenn man ihn nach altem Brauch nicht ein klein wenig getauft hätte! Als der Handel glücklich abgeschlossen ist, sitze ich mit meiner Korbflasche im Arm unter einem blühenden Pfirsichbaum im Schatten der alten Stadtmauer.

Die Sonne wärmt, die Lerchen jubeln, und mir ist unbeschreiblich wohl zumute. Aber ich will mich enthalten, einen weiteren Schluck aus der Korbflasche zu nehmen, denn es ist nicht gut, Malvasia di Rodi morgens auf nüchternen Magen zu trinken.

A. D.

Volksdeutscher Schrifttumspreis für Karl Götz

Der volksdeutsche Schrifttumspreis der Stadt der Auslandsdeutschen wurde am Sonntag in einer schlichten Feier dem Stuttgarter Ratsherrn Karl Götz für sein Buch „Brüder über dem Meer" verliehen. Das Buch ist aus Aufzeichnungen von einer Reise entstanden, die Karl Götz im Auftrage der Stadt Stuttgart durch die volksdeutschen Siedlungen in Amerika unternommen hat. Götz hat damit zum zweiten Male den volksdeutschen Schrifttumspreis errungen.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am zweiten Ziehungstage der 4. Klasse der 44. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 Zł.: Nr. 62 697, 91 700, 123 905, 125 611.
5000 Zł.: Nr. 28 561, 95 460.
2500 Zł.: Nr. 3968, 4440, 20 392, 43 743, 48 467, 49 426, 52 099, 52 554, 117 501, 146 347, 148 691, 160 241, 161 360.

Nachmittagsziehung.

50 000 Zł.: Nr. 154 440.
20 000 Zł.: Nr. 164 662.
10 000 Zł.: Nr. 30 100, 34 386, 49 950, 105 251, 103 462, 123 620, 162 221, 164 424.
5000 Zł.: Nr. 6542, 75 674, 83 625, 79 145.
2500 Zł.: Nr. 4535, 64 363, 69 603, 101 397, 107 456, 111 936, 113 268, 132 790, 138 588.

Leszno (Lissa)

n. **Bauanleihe.** Die Bank Gospodarstwa Krajowego beabsichtigt für Bauzwecke der Stadt Lissa fünf- bis zehntausend Zloty zur Verfügung zu stellen. Interessenten müssen bis zum 10. Mai Gesuche an die Stadtverwaltung einreichen.

n. **Bekanntmachung des Kreisausschusses.** Der Vorsitzende des Kreisausschusses macht darauf aufmerksam, daß von der Großpolnischen Landwirtschafts-Kammer eine Sonderabgabe für die Zeit vom 1. April 1939 bis 31. März 1940 erhoben wird. Die Abgabe beträgt 3,037% vom Reingewinn der Katastraleinnahmen und muß bis zum 28. Mai d. J. in der Stadt bzw. Gemeindekasse eingezahlt werden. Berufungen müssen innerhalb 14 Tagen an die Landwirtschaftskammer durch den Kreisausschuß eingereicht werden.

Rawicz (Rawitsch)

— **300-Jahrfeier der Evangelischen Kirchengemeinde Rawitsch.** Wir weisen schon heute darauf hin, daß am Sonntag Roggate, dem 14. Mai d. Js., die Evangelische Kirchengemeinde Rawitsch ihre Dreihundert-Jahrfeier begeht. Wie wir hören, hat Generalsuperintendent D. Blau sich bereit erklärt, die Festpredigt zu halten. Auch soll am Nachmittag um 3 Uhr eine Gemeindefeier in der Kirche stattfinden, wobei Konsistorialrat Hein und Pastor Lic. Berger zu der Gemeinde sprechen werden.

— **Vom M.T.V.** Die letzte Mitgliederversammlung des M.T.V. war von 29 Mitgliedern besucht. Der Vereinsführer eröffnete die Versammlung mit einem Kernspruch, an welchen sich ein Vortrag über die Deutsche Turnerschaft in Polen anschloß. Dann wurde dem neuen Ehrenmitglied Karl Strempel ein Diplom über die Ehrenmitgliedschaft überreicht.

— **Ein frecher Dieb.** Gestern gegen 10 Uhr wurden dem Bürgermeister Skowroński aus Sarne auf der Kreisstarostei aus der Aktentasche 300 Zloty gestohlen. Herr S. begab sich zur angegebenen Zeit zu einer Aussprache zum Kreisstarosten und ließ die Tasche im Botenzimmer liegen. Als er die Tasche später an sich nahm, mußte er den Verlust feststellen. Die gegen 100 im Gebäude anwesenden Personen mußten sich eine Revision gefallen lassen. Die polizeiliche Untersuchung ist noch im Gange.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Abwanderung.** Der Kreisstarost gibt bekannt, daß Anneliese Geisler aus Friedenhorst und deren Tochter Anita Dorothea beabsichtigen nach Deutschland auszuwandern.

an. **Vertilgung von Ratten und Mäusen.** Der Kreisstarost gibt bekannt, daß in der Zeit vom 11.—13. Mai im ganzen Kreise Neutomischel sämtliche Besitzer in Stadt und Land, Gift zur Vertilgung der Ratten und Mäuse auslegen müssen. Zwar in Speichern, Kellern und Wirtschaftsgebäuden. Das Gift ist bis spätestens zum 10. Mai aus Drogerien zu beziehen und muß aus dem Laboratorium A. Zalewski in Rawie, Mazowien stammen.

an. **Tollwut.** In Brody wurde die Tollwut festgestellt. Zwei Hunde wurden erschossen.

an. **Scheunenbrand.** In der Nacht zum 3. Mai entstand in dem Gehöft des Landwirts Willi Abraham aus Schwarzhauland ein Feuer, dem eine Scheune, der Wagenschuppen, sämtliche Maschinen und Wagen zum Opfer fielen, gleichfalls verbrannten drei Schweine. Das Feuer wurde unter Mithilfe der örtlichen Bevölkerung gelöscht. Abraham war nur niedrig versichert.

Grodzisk (Grätz)

an. **Handwerks- und Gewerbeausstellung.** In der Zeit vom 14.—21. Mai findet in Grätz im Schützenhause eine Handwerks- und Gewerbeausstellung statt, die täglich von 9—20 Uhr geöffnet sein wird. Die Ausstellung ist vor allem der einheimischen Produktion gewidmet und findet Interesse bei den Kaufleuten, Handels- und Gewerbekreisen.

Die Woche“ Nr. 19

Von der camera obscura bis zur 1/1000000 Sekunde

Schon im Jahre 1829 hatten die Franzosen Niépce und Daguerre ein Verfahren entdeckt, mit dem sie die Schattenbilder auf lichtempfindlich gemachte Metallplatten projizierten. Als sie zehn Jahre später mit ihrer aufsehenerregenden Entdeckung vor die Oeffentlichkeit traten, fehlte es nicht an ungläubigen Stimmen, die es eine Unmöglichkeit, ja eine Gotteslästerung hießen, „flüchtige Spiegelbilder festhalten zu wollen“. Das neueste Heft der „Woche“ erzählt in einem großen Bildbericht die Geschichte der Photografie und zeigt in vielen interessanten Aufnahmen ihre Entwicklung von der camera obscura bis zur modernen Riesenkamera. Das gleiche Heft berichtet in weiteren Bildbeiträgen von fröhlichem Kindersport auf dem Reichssportfeld, von rauchenden Marionetten und wie sich die Inder gegen die Hitze wehren. In der Fortsetzungsreihe „So kommt man zum Erfinden“ schildert ein neuer Tatsachenbericht die Anfänge der mechanischen Spinnereien. Darüber hinaus enthält „Die Woche“ viele aktuelle Bilder, eine ganze Seite Humor und mancherlei zu lesen.

Hapag-Matrose beim Führer

Als der 18 Jahre alte Leichtmatrose Heinrich Lorenz im Januar in den Werkstätten der Hamburg-Amerika-Linie zum Reichsberufswettkampf antrat, hatte er zwar die Gewißheit, im Wettbewerb mit seinen Kameraden nicht als Schlechtester abzuschneiden; daß er aber der Beste sein würde, wagte er kaum im Stillen zu hoffen. Mit ostpreußischer Ruhe erledigte der Tilsiter Junge die Wettkampfaufgaben; er fühlte sich in den Räumen, in denen die Prüfung stattfand, wie zu Hause, denn er hatte gerade bei der Hamburg-Amerika-Linie angemustert. Knoten, Spleißen, Rechnen, Weltanschauung, Sport usw. machten ihm keine Schwierigkeiten. Er hatte sich als Sohn eines Fleischermeisters aus Liebe zur Seefahrt seinen Beruf gewählt und konnte nun zeigen, daß er kein „verlorener Sohn“, sondern pflichtbewußt und fleißig war wie die Besten an Land.

Nach der Prüfung kam er auf seinen ersten Dampfer, die „Hamburg“. Die notwendige Segelschiffszeit hatte er auf Motorseglern in der Nord- und Ostseefahrt durchgemacht, jetzt fuhr er hinaus in die Welt, auf große Fahrt über den Ozean nach Nordamerika.

Als Heinrich Lorenz heimkehrte, empfing ihn schon in Cuxhaven die Nachricht, daß er im Reichsberufswettkampf Gausieger geworden war. Damit begann für ihn eine Reihe unvergeßlicher Tage. Die Gaue Stettin und Bremen stellten ebenfalls in der Seeschiffahrt Gausieger, und in Berlin, wo bekanntlich die Gausieger Gäste des Gauleiters Bohle waren, konnten sie sich untereinander kennenlernen. Leichtmatrose Lorenz war zum ersten Male in der Reichshauptstadt. Er sah die gewaltigen Bauten, mit denen der Führer ein neues Berlin schafft, und sein junges Herz schlug ihm heiß im Erleben dieser großen Tage. Mancher Mitkämpfer Adolf Hitlers erzählte von der Arbeit des Führers, und als es dann nach Köln zum Reichsentscheid am 29. April ging, galt nur ein einziger Wunsch: Sieger werden!

Am Nachmittag des 30. April stand Heinrich Lorenz, der Leichtmatrose der Hamburg-Amerika-Linie und der erste Reichssieger in der Ueberseeschiffahrt, vor dem Führer. Von 650 Teilnehmern am Reichsberufswettkampf waren 114 nach Berlin beordert. Lächelnd drückte Adolf Hitler dem blonden Jungen die Hand. Der Führer fragte nach Beruf und Betrieb und erhielt stramme Meldung. Zwei Stunden dauerte der Empfang der Wettkampfsieger. In diesen zwei Stunden nahm das Seemannsauge des Leichtmatrosen unvergeßliche Eindrücke auf. Stolz bekennt er, daß ihm Größeres wohl nicht mehr begegnen könne. Im Gartensaal der neuen Reichskanzlei stand eine lange Kaffeetafel bereit, um den Reichssiegern diesen denkwürdigen Nachmittag weiterhin zu verschönen. Der Führer verabschiedete sich hier, und Dr. Ley setzte sich an den Tisch, um an den fröhlichen Gesprächen teilzunehmen. Wenige Stunden später sandte der Deutschlandsender Berichte von diesem Empfang beim Führer über alle deutschen Sender, und in Tilsit hörten glückliche Eltern die Stimme ihres Jungen und die Stimme des Führers, der fragt, Antwort erhält und dann noch gute Wünsche für ihren Jüngsten im Kreise von drei Kindern hinzufügt.

Jetzt hat Heinrich Lorenz von der Hamburg-Amerika-Linie Urlaub erhalten, um nach Ostpreußen fahren und seinen Eltern und Geschwistern selbst von dem großen Erlebnis erzählen zu können. Während seiner Ausbildungszeit zum Schiffsoffizier bzw. zum Kapitän wird die Hamburg-Amerika-Linie ihren Reichssieger in jeder Weise fördern.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Eine Stadtverordnetenversammlung** fand am Donnerstag, dem 4. Mai, im Rathaus statt. Den Vorsitz hatte Bürgermeister Skrzypczak. Erschienen waren von 16 Stadtverordneten 14. Die Kreisaufsichtsbehörde hatte den Haushaltsplan in verschiedenen Punkten beanstandet und zur neuen Beschlußfassung zurückgesandt. Der Haushaltsplan wurde in neuer Fassung zwar angenommen, aber es wird Protest dagegen von der Stadtverordnetenversammlung in höherer Instanz eingereicht werden.

hs. **Schutzimpfung gegen Diphtherie** ist von der Starostei auf Grund einer Verfügung der Wojewodschaft für Kinder im Alter von 1—10 Jahren, sofern sie nicht schon in den letzten zwei Jahren gegen obige Kranhkeit geimpft wurden, angeordnet worden. Die Kinder der Stadt Birnbaum werden zweimal geimpft, und zwar am 10. Mai und 24. Mai von 12—16 Uhr in der Gesundheitsberatungsstelle (früher Krankenkasse), ul. 17 stycznia. Die Kinder der Stadt Zirke am 13. Mai und 27. Mai in der Volksschule in Zirke von 13—15 Uhr. Impfarzt ist Dr. Rubczak-Birnbaum.

Pniewy (Pinne)

mr. **Musikalische Feierstunde.** Am Sonntag Kantate fand in unserer evangelischen Kirche eine musikalische Feierstunde statt, die von den leider nicht sehr zahlreichen Besuchern mit großem Interesse aufgenommen wurde. Zur Aufführung gelangten Chorgesänge, Posaunen- und Streichmusik, sowie Gesangsquartette und Trios. Alle diese Vorführungen verdienen vollste Anerkennung. Hervorzuheben wäre die vom Jugend-Chor gut vorgetragene Kantate von Weiland sowie der Kinder-Chor mit seinen hellen und klaren Stimmen. Diese Feierstunde sollte der Gemeinde durch Mitsingen einiger Kirchenlieder Gelegenheit geben, den Sinn des Sonntag Kantate (Singet) Nachzurufen.

Izbiczno (Eichdorf)

Feuer. In den frühen Morgenstunden des letzten Montags entstand auf bisher ungeklärte Weise ein Feuer bei dem Bauern Adolf Wutke, dem eine massive, fast neue Scheune zum Opfer fiel. Mitverbrannt sind mehrere Maschinen sowie ungefähr 60 Zentner Roggen. Der Schaden ist beträchtlich, doch ist er durch Versicherung gedeckt. Nur dem energischen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr war es zu verdanken, daß ein Uebergreifen des Brandes auf die Nachbargebäude verhindert werden konnte.

Chodzież (Kolmar)

ds. **Hoher Besuch.** Im Laufe der vergangenen Woche weilte in unserer Stadt Wohlfahrtsminister Marian Kościałkowski mit zwei Herren seines Ministeriums. Bei dieser Gelegenheit stattete der Minister auch der Porzellanfabrik „Cmiech“ einen Besuch ab.

§ **Die Kreiswegesteuer.** Zur Bestreitung der Ausgaben, die mit dem Unterhalt und mit dem Bau neuer Kreiswege verbunden sind, wird auf Grund eines Beschlusses des Kreisrates eine Wegesteuer erhoben, die im Budjetjahr 1939—40 den Betrag von 89 467 Zloty einbringen soll. Die Steuer wird auf folgender Grundlage erhoben: 40 Prozent der Grundsteuer ohne Zuschläge und Ermäßigungen, 8 Prozent der Industriepatente und Registrierkarten, 1 Prozent der staatlichen Gebäudesteuer.

ds. **Sozialversicherungs-Ausweise.** Im hiesigen Kontrollpunkt der Sozialversicherung, frühere Krankenkasse, befindet sich noch eine größere Anzahl von Versicherungsausweisen, die von den Versicherten noch nicht abgeholt worden sind. Die Ausweise sind unbedingt abzuholen, da sie stets bei Inanspruchnahme irgendeiner Stelle der Versicherungsanstalt vorzulegen sind.

ds. **Prämiierung von Stuten und Fohlen.** Durch den Posener Pferdezuchtverein findet am Mittwoch, dem 10. Mai, um 10 Uhr vorm. auf dem Viehmarkt für den ganzen Kreis Kolmar die Prämiierung bäuerlicher Stuten und Fohlen statt. Prämiiert werden Stuten und Fohlen der Besitzer, die Mitglieder des Züchterverbandes sind und nicht mehr als 50 Hektar Ackerland besitzen. Mitglieder die ihren Beitrag nicht gezahlt oder damit beim Verband im Rückstande sind, werden nur dann zugelassen, wenn sie bis zum obigen Termin ihren Verpflichtungen nachgekommen sind. Vorzuführen sind Stuten und Fohlen, die in den Jahren 1935 bis 1938 geboren sind. Fohlen aus dem Jahre 1939 werden nicht prämiiert. Besonders Gewicht wird auf die Sauberkeit, Pflege der Mähnen, Schwänze und Hufe gelegt. Aeltere Stuten müssen vorschriftsmäßig beschlagen sein. Ebenso müssen alle Pferde vorgeführt werden, die in den Jahren 1937 und 1938 prämiiert worden sind; erfolgt die Vorführung der vorjährigen prämiierten Stuten nicht, so muß die seinerzeit erteilte Prämie zurückgezahlt werden, oder der Besitzer hat eine Bescheinigung des zuständigen Wójts über die Unmöglichkeit der Vorführung beizubringen. An Papieren sind das Identitätsbuch von 4 Jahren aufwärts, das Militärbuch und sämtliche Bescheinigungen über Herkunft und Abstammung der vorgeführten Pferde der Kommission vorzulegen.

Oborniki (Obornik)

ü. **Aus dem Stadtparlament.** Auf der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde trotz der hohen Verschuldung der Stadt mit Rücksicht auf deren strategische (!) Lage beschlossen, nicht 1000 sondern 2000 zł für die Luftschutzanleihe zu zeichnen. Ferner soll für die Elektrifikation bei der Kommunal-Kreditbank eine langfristige Anleihe in Höhe von 100 000 zł mit 5,5 prozentiger Verzinsung und hypothekarischer Sicherstellung sowie eine nicht rückzahlbare Anleihe von 4000 zł beim Kommunal-Hilfsanleihefonds aufgenommen werden, mit der ein Teil des Defizits im Budget 1939/40 gedeckt werden soll.

Strzelno (Strelno)

ü. **Gemeinderatssitzung.** Unter dem Vorsitz des Vogtes Stanisław Dobrzyński aus Sławsko Małe fand hier im Magistratssaal die erste Sitzung des neuen Gemeinderats statt, an der auch der Selbstverwaltungsinspektor Mierzwiński aus Mogilno teilnahm. Die neuen Mitglieder wurden ins Amt eingeführt, worauf sie die ersten Beschlüsse faßten. Es wurden 5000 zł für die Luftschutzanleihe bewilligt, die einzelnen Kommissionen gebildet, die Einteilung der Schornsteinfegerbezirke genehmigt sowie Ludwik Matuszewski aus Zegotki und Wawrzyn Rochowiak aus Rzadkwin zu Beisitzern gewählt.

Wyrzysk (Wirsitz)

Deutsche Wahlliste gestrichen

§ Die deutsche Liste für die Stadtverordnetenwahlen, die hier am 21. Mai stattfinden sollen, ist von der Wahlkommission für ungültig erklärt worden. Beanstandet wird in dem Ablehnungsbescheid der Kommission die Tatsache, daß die Wähler, die die Kandidatenliste unterschrieben haben, sich nicht mit den Namen der Kandidaten vertraut gemacht haben. Gegen die Ungültigkeitserklärung wird Wahlprotest eingelegt werden. Die Ungültigkeitserklärung wird auch Gegenstand einer Eingabe an das Innenministerium sein.

§ **Saatkartoffeln werden nicht geliefert.** Bekanntlich sollten in diesem Jahr nur krebsfeste Kartoffeln angepflanzt werden. Vielfach wird in unserer Stadt Klage geführt, daß kleine Posten von Saatkartoffeln, die bereits bezahlt worden sind, jetzt nicht geliefert werden.

Szubin (Schubin)

§ **Zwangsversteigerung.** Das Hausgrundstück von E. Kotolińska in Schubin in der ulica Młyńska Nr. 4 wird am 13. Juni, vormittags 10 Uhr im hiesigen Burggericht zwangsweise versteigert. Das Grundstück ist auf 5773 Zloty abgeschätzt, während der Aufrufswert 3848 Zl. beträgt.

Czarnków (Czarnikau)

üg. **60 Jahre Kirchenchor.** Der evangelische Kirchenchor Czarnikau konnte am Sonntag Kantate sein 60jähriges Stiftungsfest feiern. Hierzu war eine Anzahl Kirchen- u. Posaunenchöre aus unserem Kirchenkreise eingetroffen. Der Vormittagsgottesdienst wurde vom Posaunenchor Gembitz eingeleitet. Die Festpredigt hielt Pastor Zwirner-Filehne. Die Gesänge am vormittag wurden vom Fest gebenden Verein vorgetragen. Nach dem Gottesdienst wurden die auswärtigen Gäste vom Kirchenchor mit einem Eintopf bewirtet. Der Nachmittagsgottesdienst wurde mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen der Sammelchöre, des Bläser- und eines Frauenchores ausgefüllt. Schöne Einzelvorträge brachten der Kirchenchor Rosko, Kirchenchor Polajewo und Czarnikau. Superintendent Warnke-Romansdorf verlas nach einer Ansprache an die Gemeinde ein Glückwunschschreiben des Herrn Generalsuperintendenten D. Blau, der leider in letzter Stunde an seinem persönlichen Besuch verhindert worden war. Nach der Schlußansprache von Pastor Dr. Starke schloß der Posaunenchor die Feierstunde mit „Die Musika spricht“ von Dr. Martin Luther. Die Gesamtleitung der musikalischen und gesanglichen Vorträge lag in den bewährten Händen des Kantors Wilhelm Birth. Der schöne Verlauf des Festes wird bei Gemeinde, Gästen und Sängern in guter Erinnerung bleiben.

Szamocin (Samotschin)

ds. **Verhaftung.** In diesen Tagen wurde von der Polizeibehörde ein gewisser Wojciechowski von hier, der sich am Nationalfeiertag gegenüber polnischen Personen zu staatsfeindlichen Aeußerungen hatte hinreißen lassen, verhaftet und dem Untersuchungsgericht in Margonin zugeführt. Bemerkenswert ist, daß Wojciechowski dem polnischen Volkstum angehört.

ds. **Vieh- und Pferdemarkt.** Am kommenden Donnerstag, dem 11. d. M. findet in unserer Stadt ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

ds. **Pferdemusterung.** Am Donnerstag, dem 11. Mai findet auf dem Viehmarktplatz um 14 Uhr für die Stadtgemeinde Pferdemusterungen statt. Zur Musterung sind zu stellen: Pferde des Jahrganges 1935 (4jährige), die noch keinen Identitätsausweis besitzen und Pferde des Jahrganges 1931 (8jährige) und des Jahrganges 1927 (12jährige), endlich die Pferde der Zat. W 1, W 2, AL, AC und T. Die Besitzer sind verpflichtet, die Pferde pünktlich vorzuführen. Die Identitätsausweise sind vorzulegen. Personen, die ihre Pferde der Musterung entziehen, können mit einer Geldstrafe oder mit Haft bestraft werden.

Toruń (Thorn)

ng. **Generalversammlung des Wirtschaftsverbands Städtischer Berufe.** Der Wirtschaftsverband Städtischer Berufe führte in diesen Tagen seine ordentliche Generalversammlung durch. Erster Obmann Westphal erstattete den Jahresbericht, aus dem zu ersehen war, daß die Ortsgruppe im Vergleich zum Vorjahre gute Fortschritte gemacht hat. Die zum ersten Male eingerichteten Sprachkurse waren gut besucht, so daß die Teilnehmer in drei Stufen eingeteilt werden konnten. Aus der Wahl gingen hervor: Erster Obmann Westphal, zweiter Obmann Ad. Schulz, Beisitzer: Werner Krüger, Arno Szyminski, Robert Kittler. Es folgte die Wahl der Delegierten und die Stellungnahme zur bevorstehenden Delegiertentagung in Bromberg. Dann wurde noch auf die Sprechstunden des wirtschaftlichen Fachberaters aus Bromberg hingewiesen. Des weiteren wurde bekanntgegeben, daß demnächst in Thorn eine ständige Beratungsstelle für sämtliche kaufmännischen, buchhaltungstechnischen und Steuer-Angelegenheiten eingerichtet werden wird.

Günstige Aussichten für die Breslauer Messe

Am morgigen Mittwoch wird die Breslauer Messe 1939 von dem Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter und Oberpräsident von Schlesien, Josef Wagner feierlich eröffnet. Alle äusseren Anzeichen deuten darauf hin, dass auch das Interesse an der diesjährigen Breslauer Messe über Erwarten gross ist.

Die Zahl der Aussteller hat sich abermals um rund 66 Prozent gegenüber dem Jahr 1937 erhöht, und zwar von 963 auf rund 1550 Firmen. Im Vorjahr musste der landwirtschaftliche Teil der Messe wegen der Maul- und Klauenseuche wegfallen, so dass das Jahr 1938 keinen Vergleichsmassstab bietet. Diesmal aber tritt die agrarische Sonderstruktur wieder voll in Erscheinung, was sich eben auch in der starken Steigerung der Ausstellerzahl ausdrückt. Auch die Ausstellungsfläche hat wieder eine Erweiterung erfahren. **Es ist bekannt, dass das Breslauer Messegelände in seiner Geschlossenheit und in der Naturschönheit seiner Lage nicht nur zu den schönsten, sondern auch zu den übersichtlichsten in Grossdeutschland gehört.** Das südliche Freigelände wurde von 106 000 qm auf 149 000 qm ausgedehnt. Als gedeckte Fläche steht diesmal nun auch die grosse neue „Staatenhalle" zur Verfügung, in der die traditionell auf der Breslauer Messe vertretenen ost- und südosteuropäischen Auslandsstaaten geschlossen untergebracht sind. Um aber dem weiteren Mangel an überdachtem Raum begegnen zu können, wurden in diesem Jahre zwei weitere grosse Ausstellungshallen errichtet, und zwar eine „Oderhalle" und eine „Donauhalle". Das besonders grosse Interesse, das diesmal das Ausland zeigt, tritt dadurch am deutlichsten in Erscheinung, dass von der Ausstellerzahl etwa 20 Prozent auf ausländische Firmen entfallen.

Das Kernstück der Messe bildet wieder der grosse traditionsreiche, in fast 70 Jahren bewährte Landmaschinenmarkt, der in diesem Jahre reichhaltiger als je zuvor beschickt wurde. Maschinen, Geräte und Apparate für die Bodenkultur, für die Aussaat, Pflanzenpflege und Ernte, wie auch für die Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse stehen wieder vollzählig und in der bekannten hervorragenden Qualität für jede Betriebsgrösse passend auf dem Breslauer Landmaschinenmarkt zum Verkauf. Daneben nehmen auch die Holzbearbeitungsmaschinen einen beachtlichen Raum ein. Von den rund 1550 Firmen entfällt etwa ein Viertel auf die Aussteller dieser Branchen, die sich mit ihrem Angebot nicht nur auf den Bedarf Schlesiens und der benachbarten deutschen Gaue, insbesondere des Sudetengaues, sondern in erster Linie auch auf den Spezialbedarf der Länder Ost- und Südosteuropas eingestellt haben. **Es entspricht der zentralen Lage der Breslauer Messe inmitten eines auf höchster Kulturstufe stehenden agrarischen Gebietes und vor den Toren eines sehr weiten und noch in vieler Beziehung aufschlussfähigen agrarischen Hinterlandes, dass der Aufbau dieser Messe im wesentlichen ein Spiegelbild ihres agrarwirtschaftlichen Fundamentes ist.** Hierin ruht der gesunde und entwicklungsfähige Spezial-Charakter dieser Messe. Die hohe Qualität des Angebots der deutschen Landmaschinenindustrie findet zugleich ihre notwendige Ergänzung in den der Messe angegliederten bäuerlichen Ausstellungen und der Zuchtviehausstellung, die nicht nur bei der deutschen Stadtbevölkerung das Verständnis für die überaus hohe Leistungsfähigkeit der schlesischen, sondern auch der deutschen Bauernschaft schlechthin wecken sollen, sondern auch den Fachmännern aus dem Ausland zeigen sollen, wie durch das Zusammenwirken eines hohen Standes der Agrartechnik mit bäuerlicher Fachkenntnis und bäuerlichem Fleiss Höchstleistungen in der Landwirtschaft vollbracht werden können. Vor allem aber können sich die Besucher aus dem Ausland gerade hier ein **klares Bild von der praktischen deutschen Marktordnung** machen, die ihnen deutlich vor Augen führt, dass der deutsche Markt für sie bei stabilen Preisen und Kontingenten immer wieder der lohnendste ist und bleiben wird.

In der grossen neuen „Staatenhalle" werden diesmal wieder Bulgarien, Jugoslawien, Polen, Rumänien, die Türkei und Ungarn ihre Erzeugnisse in einem geschlossenen Rahmen hervorragend zur Schau stellen. Wie sich das deutsche Landmaschinenangebot in erster Linie auch auf die Bedürfnisse dieser Länder eingestellt hat, so werden auch diese nur Erzeugnisse anbieten, für die auf dem deutschen Markt Absatzmöglichkeiten bestehen. Dementsprechend stehen hier die pflanzlichen und tierischen Rohstoffe im Vordergrund. Auch dieser Teil der Breslauer Messe hat wiederum eine erfreuliche Erweiterung erfahren, nachdem die obengenannten Länder auf den früheren Veranstaltungen mit gutem Erfolg vertreten waren. Auch das Protektorat Böhmen und Mähren, die Slowakei und Griechenland werden diesmal durch besondere Auskunftsstellen bzw. Exportagenten besonders vertreten sein. Neben den pflanzlichen und tierischen Rohstoffen werden die ost- und südosteuropäischen Staaten auch wieder mit einem umfassenden Angebot ihrer sonstigen, für die Ernährung wichtigen Agrarerzeugnisse aufwarten. Aus den Anmeldungen zu den von Breslau geschaffenen „zwischenstaatlichen Besprechungen", die mit den Ländern Polen, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien und der Türkei stattfinden werden, darf man ebenfalls schliessen, dass das ausländische Interesse an der Breslauer Messe weiter im Wachsen begriffen ist. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, dass dies in erster Linie auch auf die Erweiterung des Angebots an solchen Investitionsgütern zurückzuführen ist, die jene Länder für die geplante Errichtung agrarischer Industrie brauchen.

Nachdem die grosse Leipziger Weltmesse im Frühjahr mit einem eindeutigen Erfolg abgeschlossen hat und auch die Wiener Messe, die sich noch im Aufbau befindet, die in sie gesetzten Erwartungen voll erfüllt hat, wird man auch der diesjährigen Breslauer Messe eine durchaus günstige Prognose stellen können. Der Warenaustausch zwischen Grossdeutschland und den ost- und südosteuropäischen Staaten hat im abgelaufenen Jahr trotz aller Rückschläge auf den Weltmärkten und trotz aller politischen Unruhe, die durch eine gewisse Hetzpresse in die Welt getragen wurde, eine weitere Intensivierung erfahren. Nach der politischen Neuordnung und Befriedung Mitteleuropas sind aber gerade die Aussichten für einen weiteren Aufstieg dieses Warenaustauschs besonders günstig. Am sichtbarsten findet man diese Beurteilung des Standes und der Entwicklung in den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Grossdeutschland einerseits und Ost- und Südosteuropas andererseits in dem umfassenden neuartigen deutsch-rumänischen Wirtschaftsplan in die Praxis umgesetzt. Es handelt sich hierbei um ein sehr deutliches Symptom einer überaus zuversichtlichen und nüchternen Beurteilung zukunftsträchtiger Wirtschaftsbeziehungen, die ihre Wirkung auf ihre Nachbarschaft nicht verfehlen dürfte.

Nicht zuletzt zeigen die Privatisierungstendenzen in der Beteiligung an der Breslauer Messe als Uebergang von amtlichen Kollektivbeteiligungen zu denen privater Exporthäuser, dass man die geschäftlichen Möglichkeiten auf der Breslauer Messe von Jahr zu Jahr höher einschätzt.

Was das Inlandsgeschäft auf der Breslauer Messe anbetrifft so verspricht auch dies hervorragend zu werden. Einmal wird der durch die vorjährige Unterbrechung aufgestaute Bedarf an Maschinen und Geräten in der schlesischen Landwirtschaft in diesem Jahre die Nachfrage verstärken. Daneben wird der Ausgleich der Landflucht durch eine verstärkte Technisierung und Rationalisierung zusätzliche Nachfrage hervorrufen. Zum andern aber wird vor allem die Nachfrage aus den sudetendeutschen Gebieten, die schon in den früheren Jahren ein grosses Kontingent der Einkäufer auf der Breslauer Messe stellten, diesmal besonders rege werden, weil dort ein grosser Hunger nach maschinellen und technischen Hilfsmitteln besteht. So darf man auch dem Inlandsgeschäft auf der diesjährigen Breslauer Messe eine durchaus günstige Prognose stellen.

Erhöhung der Getreidevorschußkredite zur Bildung von Getreidereserven?

In polnischen Fachkreisen wird eine bedeutende Erhöhung der Getreidevorschusskredite für notwendig gehalten, um die Bildung von Getreidereserven, die für den Kriegsfall von Bedeutung sind, zu erleichtern. Man geht davon aus, dass eine Reserve von 5 Mill. dz Getreide nötig ist. Bei einem Mindestpreis von 15 zł für einen Doppelzentner Roggen und einem Vorschuss von 75% des Marktpreises wären etwa 60 Mill. zł für diesen Zweck erforderlich. Nach Meinung der polnischen Fachkreise wäre die Bereitstellung dieser Summe der billigste Weg zur Ansammlung grösserer Getreidevorräte für den Kriegsfall. Neben einer Erhöhung der Kreditsumme wird auch eine Verlängerung der Anleihefristen und eine starke Ermässigung oder vollständige Abschaffung der Verzinsung dieser Kredite gefordert.

Sinkende Bacon-Preise in England

Wie aus England berichtet wird, sind die Preise für Bacons auf dem Londoner Markt rückläufig, was auf das grössere Angebot seitens der britischen Produzenten zurückzuführen ist. Polnische Bacons verloren gegenüber der vorigen Woche drei Schilling je dz, während die englische Ware um fünf Schilling billiger wurde. Der Grundpreis für polnische Bacons bewegt sich um 80 Schilling je dz, was noch immer als günstiger Preis angesehen wird.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 9. Mai 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	21.00—21.50
Roggen	14.85—15.10
Braugerste	—
„ 700—720 g/l	19.25—19.75
„ 673—678 g/l	18.50—19.00
Hafer, I. Gattung	17.10—17.50
„ II. Gattung	16.50—17.00
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	—
„ „ 0—35%	38.50—40.50
Weizenmehl Gatt. I 0—50%	35.75—38.25
„ „ Ia 0—65%	33.00—35.50
„ „ II 30—65%	—
„ „ II 35—65%	28.75—31.25
„ „ IIa 50—65%	26.25—27.25
„ „ II 35—50%	31.75—32.75
„ „ II 50—60%	27.25—28.25
„ „ II 60—65%	24.75—25.75
„ „ III 65—70%	20.75—21.75
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	25.75—26.50
Roggenmehl I. Gatt. 50%	—
„ I. „ 65%	—
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	24.25—25.—
Kartoffelmehl „Superior"	29.50—32.50
Weizenkleie (grob)	14.50—15.00
Weizenkleie (mittel)	12.75—13.50
Roggenkleie	12.25—13.25
Gerstenkleie	12.50—13.50
Viktoriaerbsen	33.00—36.00
Folgererbsen (grüne)	27.00—29.00
Winterwicke	—
Sommerwicke	21.00—22.50
Peluschken	22.00—23.00
Gelblupinen	14.00—14.50
Blaulupinen	13.00—13.50
Serradella	21.00—23.00
Winterraps	53.50—54.50
Sommerraps	50.50—51.50
Leinsamen	64.00—67.00
Blauer Mohn	—
Senf	55.00—58.00
Rotklee (95—97%)	113.00—118.00
Rotklee, roh	70.00—85.00
Weissklee	220.00—260.00
Schwedenklee	190.00—200.00
Gelbklee, geschält	63.00—70.00
Gelbklee, ungeschält	25.00—30.00
Wundklee	85.00—90.00
Raygras	125.00—140.00
Tymothee	43.00—50.00
Leinkuchen	25.00—26.00
Rapskuchen	13.50—14.50
Speisekartoffeln	4.00—4.50
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Weizenstroh, lose	1.65—1.90
Weizenstroh, gepresst	2.40—2.90
Roggenstroh, lose	1.90—2.40
Roggenstroh, gepresst	2.90—3.15
Haferstroh, lose	1.65—1.90
Haferstroh, gepresst	2.40—2.65
Gerstenstroh, lose	1.65—1.90
Gerstenstroh, gepresst	2.40—2.65
Heu, lose	6.25—6.75
Heu, gepresst	7.25—7.75
Netzeheu, lose	6.75—7.25
Netzeheu, gepresst	7.75—8.25

Gesamtumsatz: 1930 t, davon Weizen 272 t, Roggen 635, Gerste 26, Hafer 342, Müllereiprodukte 526, Samen 29, Futtermittel u. a. 100.

Posener Viehmarkt

vom 9. Mai 1939

Auftrieb: 458 Rinder, 2308 Schweine, 744 Kälber, 136 Schafe; zusammen 3646.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	60—66
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	52—54
c) ältere	40—44
d) mässig genährte	34—38
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—66
b) Mastbullen	48—52
c) gut genährte, ältere	40—46
d) mässig genährte	34—38
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—66
b) Mastkühe	46—54
c) gut genährte	40—42
d) mässig genährte	22—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—66
b) Mastfärsen	52—54
c) gut genährte	40—44
d) mässig genährte	34—38
Jungvieh:	
a) gut genährtes	34—38
b) mässig genährtes	32—34
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	80—90
b) Mastkälber	70—76
c) gut genährte	58—68
d) mässig genährte	44—56
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	68
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	60
c) gut genährte	—
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	102—104
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	98—100
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	92—96
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	86—90
e) Sauen und späte Kastrate	84—100
Bacon-Schweine	—

Marktverlauf: normal.

Posener Effekten-Börse

vom 9. Mai 1939

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Stücke	64.50+
kleinere Stücke	61.00+
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% ungestempelte Złotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	57.00+
grössere Stücke	57.50+
mittlere Stücke	57.50+
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	50.00+
H. Cegielski	64.00+
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau 8. Mai 1939

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren schwächer, in den Privatpapieren uneinheitlich

Amtliche Devisenkurse

	8. 5. Geld	8. 5. Brief	5. 5. Geld	5. 5. Brief
Amsterdam	283.88	285.32	283.28	284.72
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	90.43	90.87	90.53	90.97
Kopenhagen	110.72	111.28	111.07	111.63
London	24.81	24.95	24.86	25.00
New York (Scheck)	5.30	5.32	5.30	5.33
Paris	14.04	14.12	14.08	14.16
Prag	—	—	—	—
Italien	27.93	28.07	27.96	28.10
Oslo	124.63	125.27	124.93	125.57
Stockholm	127.73	128.37	128.23	128.87
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.10	119.70	118.95	119.55
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 81.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 86, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 39.25, 4proz. Kons.-Anleihe 1936 63, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 61.75, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 66.50, 5½proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81, 5½proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 7proz. Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.—III. E. 81, 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III Em. 97, 4½proz. Pfandbr. der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 56.50—57, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 67.50—68, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. Lodz 1933 59, 5proz. Pfandbriefe Lublin T.K.M. 1933 58.50, 5proz. Pfandbriefe Radom T.K.M. 1933 57.

Aktien: Tendenz: schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 116, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 37, Węgiel 35, Lilpop 89, Modrzejów 20, Ostrowiec Serie B 80—79.50—80, Starachowice 56, Haberbusch 68.50.

Bromberg, 8. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 21—21.25, Roggen 15.75—16.00, Mahlgerste 19—19.25, Hafer 16.80 bis 17.00, Weizenmehl 65% 34.75—35.75, Weizen-Schrotmehl 28—29, Auszugs-Roggenmehl 55% 25.00 bis 25.50, Schrotmehl 95% 20.50—21.00, Roggen-Exportmehl 23.25—23.75, Weizenkleie fein und mittel 13.50—14, Weizenkleie grob 14.00 bis 14.50, fein 13.25—13.75, Roggenkleie 12.25 bis 12.50, Gerstenkleie 13—13.50, Gerstengrütze 31.50—32.50, Perlgrütze 42—42.50, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 30—34, grüne Erbsen 25—27, Sommerwicke 23.50—24.50, Peluschken 24.50—25.50, Gelblupinen 13.25—13.75, Blaulupinen 12.25—12.75, Serradella 21—23, Winterraps 52—53, Sommerraps 47—48, Winterrübsen 46—47, Leinsamen 61—63, blauer Mohn 90—93, Senf 53—57, Rotklee gereinigt 120 bis 130, Rotklee roh 70—80, Weissklee roh 215 bis 265, Weissklee gereinigt 97% 300—325, Raygras 125—135, Leinkuchen 25—25.50, Rapskuchen 14—14.50, Sonnenblumenkuchen —.—, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.75—6.25, Netzeheu gepresst 6.50—7. Gesamtumsatz: 1058 t, davon Weizen 389 — ruhig, Roggen 370 — ruhig, Gerste 45 — ruhig, Hafer 27 — ruhig, Weizenmehl 24 — ruhig, Roggenmehl 95 — ruhig.

Warschau, 8. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen —.—, Einheitsweizen 23.50 bis 24.00, Sammelweizen 23.00 bis 23.50, Standardroggen I 15.50—15.75, Standardroggen II 15.25—15.50, Braugerste 19.75—20.25, Standardgerste I 18.75—19, Standardgerste II 18.50 bis 18.75, Standardgerste III 18.25 bis 18.50, Standardhafer 17.25 bis 17.75, Standardhafer II 16.75—17, Weizenmehl 65% 35 bis 37, Weizen-Futtermehl 16.50—17.50, Roggenmehl 30% 26.50—27, Roggenschrotmehl 20 bis 20.50, Kartoffelmehl „Superior" 30.75-31.75, Weizenkleie grob 14 bis 14.50, mittel und fein 13—13.50, Roggenkleie 11.75 bis 12.25, Gerstenkleie —.—, Felderbsen 25—27, Viktoriaerbsen 35—37.50, Folgererbsen 29—31, Sommerwicke 23.50—24.50, Peluschken 25.50—27, Blaulupinen 12.75-13.25, Gelblupinen 14.25-14.75, Serradella 16 bis 18, Winterraps 58 bis 59, Sommerraps 55.50—56.50, Winterrübsen 52.00 bis 52.50, blauer Mohn 80—90, Senf 59—62, Leinsamen 56—57, Rotklee roh 85 bis 95, gereinigt 97% 115—125, Weissklee roh 260—280, gereinigt 97% 310—330, Raygras 120 bis 125, Leinkuchen 25.50—26, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 40—42% 20 bis 20.50, Kokoskuchen 18—18.50, Speisekartoffeln 4.50 bis 5, Fabrikkartoffeln 18% 4.25—4.50, Roggenstroh gepresst 4.25—4.75, Roggenstroh lose 4.75—5.25, Heu gepresst I 9—9.50, Heu gepresst II 7.50—8. Gesamtumsatz: 2764 t, davon Roggen 758 — ruhig, Weizen 55 — ruhig, Gerste 326 — schwankend, Hafer 117 — ruhig, Weizenmehl 330 — ruhig, Roggenmehl 563 — ruhig.

Posener Butternotierung vom 9. Mai 1939,

festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter, Standard 3.30 zł pro kg ab Lager Poznań (3.25 zł pro kg ab Molkerei). Inlandsbutter I. Qualität 3.20 zł, II. Qualität 3.10 zł pro kg. Kleinverkaufspreise 3.40—3.60 zł pro kg.

Am 8. Mai verstarb unerwartet unser lieber, treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder,

der Fleischermeister

Gustav Gocksch

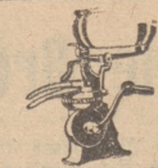
im Alter von 76 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Eckart Gocksch

Śmigiel, den 9. Mai 1939.

Die Beerdigung findet in Śmigiel am Donnerstag, nachm. 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Ehe Sie eine Milch-Zentrifuge kaufen, lassen Sie sich von Ihrem Händler oder Ihrer Einkaufs-Genossenschaft die erstklassige, weltberühmte

Westfalia-Zentrifuge

vorführen. Wo nicht zu haben, weist Bezugsquellen nach

„Primarus“
Poznań, Skośna 17.

Ehrliche Frau oder Fräulein als

Mitbewohnerin

gesucht.
Plac Działowy 10, W.10

Gicht — Rheuma

Herzleiden — Frauenleiden

heilt

Bad Inowrocław

Inhalatorium — Wasserheilverfahren

Auskünfte erteilen kostenlos die **Kur-Verwaltung** sowie Reisebüro **ORBIS** und **PAR.**

Merino-Fleischwollschaf

Stammschäferei Dobrzyniewo



Alle Auktionsböcke sind von der P. I. R. Toruń gekört

Auf allen Ausstellungen höchste Auszeichnungen, wie **goldene Medaille** für Wolle

Bockauktion

a. Sonnabend, d. 13. Mai 1939 um 13 Uhr in Dobrzyniewo.

Gleichzeitiger Verkauf von Jungebern und Bullen (v. imp. Ostfriesen).

E. Kujath-Dobbertin in **Dobrzyniewo, p. Wyrzysk,** Stat. Osiek n/N. (Bydgoszcz—Nakło), Tel. Wyrzysk 14

Zuchtleiter: Insp. Witold Alkiewicz, Poznań, Jasna 16, Tel. 68-69.

Auf Wunsch Wagen zu allen Zügen in Osiek n. Not., Nakło und Chodzież. Autobuslinien: Bydgoszcz—Łobżenica, Bydgoszcz—Wyrzysk, Poznań—Wyrzysk.



Evangelisches Erholungsheim in Zirke (Sieraków nad Wartą) nimmt ganzjährig (ausser im Monat Juli) Erholungsgäste (Erwachsene und Kinder) zu günstigen Bedingungen auf. Das geräumige Haus mit seinen sonnigen Zimmern, Veranden und Garten liegt in nächster Nähe ausgedehnter Wälder und zahlreicher Seen.

Prospekte und Anmeldungen durch den Landesverband für Innere Mission (Poznań, Fr. Ratajczaka 20) und Schwester Anna Preiss (Sieraków nad Wartą, Wroniecka 14).

Käse-Spezialitäten
Harzer
Spitz
Karpathen-Kümmelstangen
empfiehlt
Wielkopolska Fabryka Sera
Poznań, św. Roch 9/10,
Telefon 28-18,
Engros- u. Detailverkauf
ul. Wielka 18
„Monopol“.



Wie wär's mit einem netten Dirndl?

Für Ferien, Haus und Garten ist es schon beinah unentbehrlich, dabei macht es jung und ist leicht und billig selbst zu nähen! 81 wunderhübsche Modelle finden Sie in „Beyers Dirndl-Heft“ (darunter auch Spenzer, Westen, Sepplanzüge u. v. a. m.). Mit Schnittbogen für 1.60 zł erh. bei:

Kosmos-Buchhandlung, Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Mit der Post zuzügl 25 Gr. Porto

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Aufmachung. — Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. — Plakate, ein und mehrfarbig. — Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck. — Diplome.

Concordia Sp. Akc. Poznań

Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105 und 6275.

Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an!

Möbel

in allen Stilarten

H. Bähr, Möbelwerkstätten
Swarzędz
ul. Strzelecka 2 / Gegr. 1900

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut sowie

Umzüge

in grossen geschlossenen

Möbeltransport-Autos

von und nach allen Orten führt preiswert aus

W. MEWES Nachfl.
Speditionshaus
Poznań
Tama Garbarska 21
Tel. 33-56 u. 23-35.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Große Auswahl

in **Seiden Trachtenstoffe und Vistra**

Verkaufszeit
von 8—18 Uhr
Sonnabend von 8—15 Uhr

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.
Fernsprecher 1976.

Die besten!
Probiere sie aus!

60 Volt	zł 5,90
100 Volt	„ 9,90
120 Volt	„ 11,90
150 Volt	„ 15,90

Kastor,
św. Marcin 55.



Die

Frühjahrs-Saison eröffnet!

Große Auswahl in Damenmänteln, Sweater, Schlafröcken u. Schulmänteln.

Niedrige Preise.
Kredit-Assignate.

A. Dzikowski,
Poznań, St. Rynek 49.
Leszno, Rynek 6.

Handtaschen



Damentaschen, Reisekoffer, Schirme

GRACZYK
Ratajczaka 34

Nähmaschinen
der weltberühmten
Pfaff-Werke
Kaiserslautern
für
Hausgebrauch
Handwerk
Industrie
Vertreter für Wojewodschaft Poznań
Adolf Blum
Poznań,
Al. M. Piłsudskiego 19.
Spezialität: Zickzackstich-Ein- u. Zweinadelmaschinen

Mietsgesuche

Sonnige

4-Zimmerwohnung

ab 1. Juli oder August (möglichst Wilda) gesucht. Pünktl. Zahler. Off. mit Preisangabe u. 4446 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Vermietungen

2-Zimmerwohnung

herrlich gelegen in Villa zu vermieten. Off. unter 4444 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Möbl. Zimmer

Suche möbliertes

Zimmer

Würde dafür Bedienung übernehmen. Off. unter 4448 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Suche möbliertes

Zimmer

in kulturruhigem Hause als alleinige Untermieterin. Off. 4450 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Stubenmädchen

evgl., mit guten Zeugnissen, zum 15. Mai oder 1. Juni gesucht. Glanzplätten Bedingung. Bild u. Zeugnisabschrift. an

Frau Erna Lorenz
Kurowo, pow. Kościan.

Erfahrene deutsche

Stütze

auch polnisch sprechend, wird zum 15. Mai gesucht. Familienanschluß.

Rauhut,
Nowa-Wieś,
pow. Leszno.

Sauberes, tüchtiges

Mädchen

vom 15. Mai gesucht.

Frau Blum,
Chełmońskiego 10.

Kräftiges, zuverlässig.

Mädchen

nach Ostpreußen f. kleinere Landwirtschaft gesucht. Off. u. 4447 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Wirtin

für 100 Morgen Landwirtschaft, für frauenlosen Haushalt gesucht. Zu übernehmen ist — Küche, (Backen u. Einwecken). Federvieh und Hilfe beim Melken. Zuschriften mit Gehaltsforderung bis 15. Mai. Off. u. 4438 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Zum 1. Juni wird evgl.

Köchin

gesucht. Firm in Einwecken u. Federviehau zucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an

Frau Hanken
Kokorzyn, pow. Kościan.

Gesucht zum 1. Juni, eine erfahrene, tüchtige

Wirtin

für Landhaushalt, perfekt in besserer und einfacher Küche, Einwecken, Backen und Erfahrung in der Geflügelzucht. — Meldungen m. Zeugnisabschriften u. 4441 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Suche ab sofort

Wirtin

mit guten Kochkenntnissen und ab 1. Juni

Stubenmädchen

für kleineren Gutshaushalt.

Frau Stegmann
Bukaków, p. Pogorzela
pow. Krotoszyn.

Stellengesuche

Tüchtige, erfahrene

Wirtin

perfekt im Stadt- u. Landhaushalt. Allerbeste Zeugnisse. sucht ab 15. Juni neuen Wirkungskreis. Off. u. 4445 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Intellig.,

17jähr. Mädchen

sucht Stellung in Stadt- oder Gutshaushalt. Angebote unter 4449 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Buchhalterin

mit schöner Handschrift, flotte Maschinenschreiberin, gut Polnisch, sucht Stellung in Posen. Übernimmt auch tageweise Beschäftigung, — bzw. Vertretung. Off. unter 4440 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Evangel.

Maschinist

(gelernter Schmied), sucht Stellung. Angebote sind zu richten unt. 4442 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Schneiderin

sucht Beschäftigung außer dem Hause, auch Land. Sämtliche Damen- u. Kinderkleidung, auch Wäsche. Off. unter 4443 an die Geschst. d. Zeitg. Poznań 3.

Ehrliches, deutsches

Stubenmädchen

sucht Stellung aufs Gut ab 15. Mai od. 1. Juni. Offerten unter 4439 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

Masseur

empfiehlt sich.

Ludwig,
Generała Sowińskiego 16

Schneiderzutaten
Damenfutterstoffe

Watelin, Knöpfe verkauft billigst

Jan Grobelski,
Poznań
Wrocławska 2.

Wäsche
nach
Mass
Daunendecken.
Eugenie Arlt
Gegr. 1907.
św. Marcin 13 I.



Aesthetische Linie ist alles!

Eine wunderbare Figur gibt nur ein gut zugepaßtes Korsett, Gesundheitsgürtel. Unbequeme Gürtel werden umgearbeitet.

Korsett-Atelier
Anna Bitdorf,
Poznań,
Plac Wolności 8.
(Hinterhaus.)

Naczelny redaktor: Günther Rinke.

Dział polityczny: Eugen Petrull. — Dział lokalny i sport: Alexander Jursch. — Dział gospodarczy i prowincji: Eugen Petrull. — Kultura, sztuka, felietony, dodatek „Kraj rodzinny i Świat“, dodatek rozrywkowy, „W wolnej godzinie“: Alfred Loake. — Dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petrull. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.

Politik: i. V. Eugen Petrull. Lokales und Sport: Alexander Jursch. — Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull. — Kunst und Wissenschaft, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt“, Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“: Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrull. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.